Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

308 (7.11.1943) Sonntag-Ausgabe

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karisruhe

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruke

Berlags haus: Lammstraße 3—5. Kernsprecher
7927 vis 7931 und 8902 vis 8903. Boltsbeckonten: Ratistude 2988 (Anzetgen) 8783 (Zeitungsbezug) 2935 (Buchdanblung). Bankverdindungen: Badliche Bank Karlsruhe 2988 (Anzetgen) 8783 (Zeitungsbezug) 2935 (Buchdandlung). Bankverdindungen: Badliche Bank Karlsruhe und Städtliche Sbarkasse Karlsruhe. Schrifte 1 eitung: Under Karlsruhe und Städtliche Sbarkasse Karlsruhe 200 rift.
1eitung: Anzetlner Schriftsettung: Hand Graf Keischach.
Berlin SB. 68. Charlottenstraße 82. Bet unberlangt eingebenden Manulfriven sann teine Sewähr für deren Müdgade übernommen werden. – Aus ün ärtige Selchäftsstellen und Kreis-Schriftsettungen: in Bruchal Hobeneggerblaß 6—7. Kernspr. 2323, in Kasatt Moolf-Histerstraße 70. Kernsprecher 2744, in Abene-Baden Sosienstr. 8, Fernsbr. 2126, in Bühl Gisendadnüt. 10. Kernsprecher 567 in Offenburg Abolf-Hister-Straße 77. Kernsbrecher 282 Schalteritund ben an den Schaltern bes Berlagsbausse wert in Ben an den Schaltern bes Berlagsbausse wert inglich den 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezug Frensbrecher 32. Et alteritund monatisch 2.— Metholich Webstellungen müssellung 1.70 Metholich 2.— Metholich Beisern Monats für den Kolsanden Monats für den Kolsanden Monats für den folgenden Monat erfolgen, Bei Miderscheinen insolge böderer Sewalt, dei Störungen oder dergleichen besteht ein Ansbrud auf Lieferung der Zeitung oder auf Küderstattung des Bezugsdreises.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf.

DER BADISCHE

Kreisausgabe Rastatt

Etschein ungsweise. Der Kübrer' ericheini wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und awar in fünf Ausgaben: Handlasse Saubaupikadi Karlsrube für den Kreis Karlsrube und Korzbeim – Kreisausgabe Bridhal – Kreisausgabe Kaftatt – Kreisausgabe Brüchfal – Kreisausgabe Kaftatt – Kreisausgabe Kaftatt – Kreisausgabe Kaftatt – Kreisausgabe Kaftatt – Kreisausgabe Brüchfal – Kreisausgabe Kaftatt – Kreisausgabe Inden her is Kieftatt – Kreisausgabe Inden her is Kreise Inden her is Kreise Inden her is Kreise Inden 19 kaptaten Kriisausgabe Kreisenskappen inden Kreisenskappen inden kaptaten her is Kreisenskappen inden kaptaten her is Kreisenskappen inden kreisenskappen kreisenskappen inden kreisenskappen inde

Bombenterror soll den Papst gefügig machen

Berbrecherischer anglo-amerikanischer Anschlag auf die Batikanskadt – Absichtlicher Reihenwurf in die nächste Rähe des Petersdoms

* Rom, 6. Nov. Anglo-amerikanische Flugzenge erschienen am Freitagabend über Nom und warsen gegen 21.00 Uhr eine Anzahl Bomben in die Batikanstadt. Getrossen wurde die weltberühmte Mosaik. Berkhatt, wobei die Bombe das 80 Zentimeter starke Eisenbetondach durchschlung und große Zerstörungen im Junern des Gebändes anrichtete. Eine weitere Bombe schlug uumittelbar nebeu dem Gouverneursvalast ein, ans dem nahezu sämtliche Fenster einschlich Rahmen herausgeschlendert wurden. Eine dritte Bombe beschädigte die Basserleitung der Batikanstadt, während die vierte in der Nähe der Reterasserie Peterstirche einschlug.

Beimtude und hinterlift jum mindesten beim deutschen Bolk nicht die Birkung erzielten, die sie sich von ihnen versprochen hatten. Trobdem fie ungeheures Leid über Taufende und aber Taufende Unschuldiger und Unbeteiligter brachten, konnten fie bie Moral unferes Bolfes nicht erich üttern. Rur bei ge-wiffen Rentralen hatten fie insofern Erfolg, als diese fich einschüchtern ließen und auf die auernden Reutralitätsverletungen nicht die einzig richtige Antwort zu geben wagten, wie fle auch nicht den Mut aufbrachten, gegen die Zerstörung weltberühmter Kunst- und Kulturwerte in Deutschland und Italien zu protestieren. Man braucht fich nur der schweren Schäben am Rolner Dom gu erinnern, beffen zweimalige Bombardierung in feiner Weife die Andrede eines Fehlwurfs ebwa auch nur qu-läßt. Aehnliches gilt von den Zerftörungen und Berwüftungen uralter, nicht nur dem italienischen Bolt, fondern ber gesamten Rultur welt gehörender einmaliger und unerfetbarer

Bu diefen gemeinen, jeder Fairneg, die von den Briten sonft bei jeder paffenden und un-paffenden Gelegenheit im Munde geführt wird, bohnsprechenden Schandtaten gesellt fich nun als neueste ber Bomben wurf in bie Batitan ftabt hingu. Bier Bomben trafen am Freitagabend vatikanisches Gebiet. Es handelt sich um einen Reihenwurf in die nächste Rähe des Betersdomes, so daß sich die Uebelater auch in diesem Rall nicht hinter die Ausrebe eines Gehlmurfes flüchten fonnen. Ster= nenklarer himmel und die übliche Beleuchtung dur Beit des Angriffs zeigten den Angreifern flar ihre Biele, fo daß fie einwandfrei zwischen militarifchen bezw. friegswichtigen und rein divilen Objetten unterscheiden fonnten.

Die Absicht diefes erften Angriffes auf die Batikanstadt, der in der gangen driftlichen Belt hellste Emporung ausgelost bat, liegt jedem unbefangenen Beobachter offen: Bor allem wollen die Briten auf den Batifan, deffen Ginluß auf weite Kreise ihrer Bölker ihnen wohlbefannt ift, einen Drud ausüben, um hn zu einer Billigung oder gar Anerkennung ihrer Rriegführung ju amingen. Der Papft und fein Gefolge follen ihren Ginflug in einer ben Alltierten Bunichen entsprechenden Art und Beife geltend machen. Diefe wollen alfo nun auch die Batifanitadt und ihre Bewohner in die Reihe der von ihnen auf ebenfo niederträchtige wie für die Urheber bequeme Art terrori= fierten Bölfer eingliebern.

Roch einen anderen 3med verfolgen bie Kriegsverbrecher unter dem Zepter Churchills und Roosevelts, was in einem am Samstag gegebenen Kommentar bes Londoner Nachrich endienstes jum Ausdruck fam. hier wurde ge lagt, bas italienische Bolf fei von den Alliier ten verichiedentlich gewarnt worden, die Deutden murden in ihrem Befit befindliche briti iche Bomben nach Gutdünken auch auf Rom und felbst die Batikanstadt werfen. Dieser Kommentar wurde gegeben, ehe fich der Bati tan überhaupt über die Herkunft der Bomben geäußert hatte. London wußte also sofort, daß es sich um britische Bomben hand:lte. Klarer und schuldbewußter kann sich ein Berbrecher faum äußern. Diefe Beröffentlichung kommt einem Geständnis gleich.

Selbft die nicht auf der Seite der Dreierbaftmächte ftebenden neutralen Bölfer fonnen th heute auf Grund ihrer bisherigen Erfahrungen und Beobachtungen über die hinterlift und die verbrecherische Rücksichtslofigkeit der Muierten ein richtiges Urteil bilben. Für fie wird der Tatbestand rasch ebenso eindeutig fest stehen wie für diejenigen, die vom Batikan mit der Untersuchung des Falles beauftragt wer-den. Der ganze gerechte Zorn der Ehristenheit in aller Welt wird fich gegen die Gangfter menden, benen gur Erreichung ihrer Ziele ab er auch nichts mehr heilig ift, die alte europäische Kulturwerte vernichten, oder, wie die Beispiele Sigilien und Unteritalien deigen, alte europäische Kulturwerte rauben, und die auch ber katholischen Kirche einen Stoß verseben möchten. Die anglikanische hochkirche versucht, wie aus den von den Allierten besetzten italienischen Gebieten gemeldet wird, dort einzubringen und fich an die Stelle ber römi-ichen Kirche qu feten. Diese Bestrebungen find

Die Briten und Yankees mußten im Berlauf | sich auch dum Teil schon recht besorgt daritber des von ihnen eingeführten Bomben- und geäußert. Ihnen wird der Bombenwurf mitten Phosphorkrieges gegen die Zivilbevölkerung in das für die ganze Welt als unverleislich schon feststellen, daß diese Methoden der geltende Territorium des Batikans nur besorbeiten der Berlauf und der Ber geltende Territorium des Batikans nur de-stätigen können, daß auch in diesen gegen den Batikan und die römisch-katholische Kirche gerichteten Angriffen ein fatanisches Spitem liegt

Emporung in Rom Entrüftung bes Papftes

W. L. Rom, 6. Nov. Die Empörung der römisichen Bevölkerung über den verbrecherischen Bombenangriff auf die Batikanstadt fand am Morgen des 6. November ihren Höhepunkt in einer Massenkundgebung der Römer auf der Piaza San Pietro. Tausende von Menschen der fundeten Papft Bins XII. ihre Teilnahme an seinem Schmerz über die ffrupellose Berwüftung der von der ganzen Menscheit verehrten deiligtümer des Katholizismus, indem sie ihn mehrmals an das Henster seiner Brivatge-mächer richen. Pius XII. zeigte sich der Wenge und erteilte ihr den apostolischen Segen.

Ingwischen mehren fich die Berichte über die Sinzelheiten des Bombardements sowie über den Sindruck dieses Terrorangriffes auf den Papst. Papst Pius XII. befand sich zur Zeit __ 8 Anschlages mit seinem Privatsekretär Monsig-nore Mosspani in einer Gebetstunde. Der Bombeneinschlag erschütterte den Raum, in dem fich Bius XII. befand, aufs heftigste. Die Fensterscheiben und Möbel erbebten unter

nuten die Schweizer Garde herbeieilte und 5m Bapft jum Berlaffen bes Raumes aufforderte, Kapft zum Verlassen des Raumes ausporderte, entgegnete er ihnen: "Nein, ich bleibe hier. Wir sind in den Händen Gottes. Eilen Sie jesooch und stellen Sie sest, ob es Todesopfer und Sachschäden gibt." Kurze Zeit darauf berichtete der Kommandant der Batifan- und Schweizer der Kommandant der Battan- und Schweizer-Garbe über die Berwüstung der Mosaknerk-statt und die anderen mehr oder weniger er-heblichen Sachschäben. Papst Pins XII. gab seiner Entrüstung über diesen kulturschänderi-ichen Anschlag mit folgenden Worten Ausdruck: "Nicht ein mal vor den ehrwürdigen Tempeln Gottes machen die Bar-baren biefes Rrieges halt."

Bie ergangend berichtet wird, bat eine ber Bomben, die beim Collegium Aethiopieum nieberging, auch den Sen der der Batikanftadt in schwer beschäbigt, daß die Sendungen
für einige Zeit ausgeseht werden mußten. Die
Schäden an der Beterkfirche, über deren Umfang genaue Einzelheiten noch nicht vorliegen, haben dur vorübergebenden Schliegung ber Rirche geführt. Durch ben Luftbrud ber explodierenden Bomben murden ferner beträchtliche Schäden an der Sakristei der Sixtinischen Ka-pelle sowie in den Museen verursacht, die Fensterscheiben in den Stanzen Raffaels zer-trümmert. Indessen war es bisher unmöglich, sich einen Ueberblick über die Zerkörungen zu verschaffen, die durch die anglo-amerikanischen an den Runftwerten angerichtet

Der Führer empfing ben neuernannten italienischen Botichafter * Berlin, 6. Nov. Der Gubrer empfing beute in Anmefenheit bes Reichsminifters bes Auswärtigen von Ribbentrop ben neuernannten italienifchen Botichafter in Berlin Filippo Die Fensterscheiben und Möbel erbebten unter Anfuso gur Ueberreichung seines Beglaubisdem starten Luftdruck. Als nach wenigen Mis gungsschreibens.

9. November: Schicksal und Wende

Von Professor Walter Frank

ber Engländer bezeichnete. Und es ift etwa ein halbes Jahr ber, daß — um die Zeit des Ber-luftes von Tunefien — Binfton Churchill in einer anderen Rede erstmals feinem Bolt und einen Muiterten einen jaben beutichen Geelendusammenbruch nach dem Borbild bes November 1918 in Aussicht ftellte.

Auch bamals, im erften Beltfrieg, hatten fich bie Deutschen als bas ftarffte Soldatenvolt ber Erde erwiesen. Auch 1918, als fte schwere militärische Rüchschläge erlitten, maren fie militärifc nicht enticheibend gefchlagen worden. Tropbem hatten fie ihren größten Solbaten, Ludendorff, entlaffen und die Baffen gestreckt. Jenen Alemannen der Bölkerwanderungszeit waren sie ähnlich gewesen, von denen römische Historiker berichten: Im Jahre 857 hätten sie bei Straßburg gegen den Cäsar Julianus gefocien. In großen Geerhaufen, getrieben vom Furor teutonicus, seien sie gegen die Römer gestürmt, geführt von Anodomar, ihrem König, und von sieben Stammeshäuptlingen, die ihnen voranritten. Mehrmals praltie ihr Angriss ab, aber immer wieder brandete er heran, und icon begannen die Romer zu wanten. Da, in einer Baufe der Schlacht, vernahm man aus bem Lager ber Germanen wildes Schreien. "Berunter von den Pferden!" horte man fie brullen. In der Enttäuschung über den noch nicht errungenen Sieg zwangen die Rafenden ihre Guhrer, von den Pferden gu freigen und

Es ist fast genau ein Jahr her, daß — im Augenblick der ersten deutschen Rückschläge in Nordafrika und Nußland — der britische Premier in einer Rede im Unterhaus launig scherzgend den Monat Rovember als Lieblingsmonat vernichtet. "Sie fressen sich selber auf", lächelte der Cafar.

Es mar diefe Bifion bes Movember 1918, die jest im aweiten Beltfrieg immer wieder die hoffnungen ber Feinde belebte. Bon neuem galt es, diesen Teutonen den "Feind in der eigenen Brust" zu erwecken, galt es — Radio Boston sprach es im August 1948 zynisch aus —, "die Stelle zu treffen, auf die dem Siegfried das Lindenblatt gesallen war." Daß es diese Stelle im deutschen National-charafter gab — wer wollte es verkennen?

Es ist barer Unsinn, zu sagen, die Deutschen seinen ein "unpolitisches Bolf". Dieses Herz-volk der Germanen, das schon in der Zeit der Bölkerwanderung den Stoff zu den Reichen eines Theodorich und eines Geiserig gab und Strand des keltischen Britannien in Rengist und Horsa die Gründer Angel-Landes ent-sandte — dieses Bolk, das dann die Ottonen, danote — oteles Bolt, das dann die Ottoben, die Salier und die Staufer, die Geschlechter der Babenberger und des Köwen Heinrich, die Ordensritter und die Hansen, das den großen Friedrich ebenso wie Maria Theresia, das einen Stein und einen Bismard und endlich einen Abolf hitler gebar — dieses Bolf ist nicht unpolitisch; es trägt in sich gewaltigste politische Begabung und höchste staatliche Berufung.

Richt die natürliche Begabung dur Politik fehlt den Deutschen. Bas ihnen fehlt, ist die ungebrochene Tradition, die ununterbrochene Kontinuität ihrer Politik und ihres Nationalbewußtseins. Zwischen ben großen Jahrhun-berten bes Mittelalters, in benen fie fich aus bem Stammesmirrmarr ber Bölkerwanderungszeit zum Reichsvolf Europas hatten, und jenen neueren Jahrhunderten, in denen fie durch Preußen wiederum dur großen Staatlichkeit emporstiegen, gahnt eine tiefe Kluft. Bon der höhe mittelalterlicher Kaisermacht, auf der die deutsche Nation gestaltender Mittelpunft bes bamaligen Erbfreifes war, frürzte fie herab in die Zersplitterung bes Territorialstaatentums. Religionsspaltung und Dreifigjähriger Rrieg vollendeten den Reicheverfall. Ringsumber murden die Bolfer Guropas, die bisher nur im Schatten bes Reiches gelebt hatten, zu geschloffenen Rationalstaaten, griffen hinaus über die Meere, eroberten sich die Belt. Im beutschen Raume aber lag unter ben Ruinen, die die heere des Dreißigjährigen Rrieges gurudgelaffen hatten, felbft bie innerung begraben an die großen Zeiten deutder Reichsberrlichkeit.

Damals "fiel das Lindenblatt auf Siegfrieds Schulter". Damals nisteten in diesem Bolt, das im Mittelalter von der Gider bis Balermo, von Paris bis Nowgorod die Tugen-ben eines großen Herrenvolkes hatte leuchten affen, jo manche Suchte fleiner Leute, fleiner Städte und fleiner Staaten: die philisterhafte Engstirnigkeit und Rleinbergigkeit, der freffende Reid gegen alles, mas im eigenen Mint emnortrebte aus diefer Enge, und die lakaienhafte Bewunderung für das, was "weither", was

fremd und ausländisch war. Es gibt feinen gewaltigeren Bemeis für die politische Berufung der Deutschen als die Urfraft, mit der fie sich aus dieser Tiefe der Anarchie wieder emporrangen zur Höhe ihrer neugeitlichen Reichsgründung. Freilich, biefer Reichsgründung der neueren Zeit ichien etwas wie ein Erbfluch anzuhaften aus jener reichs= losen, ichredlichen Beit. Zwei geschichtliche Erbmaffen ichienen von nun an in ber Ration miteinander ringen zu wollen, eine aufbauende und eine zerstörende. Und noch einmal schien die Erbmaffe ber Anarchie triumphieren au wollen über die Erbmaffe politischen Führertums. Aber gerade dieser Augenblick, der No-vember 1918, löste auch die gewaltigste Reaftion aus, deren die reichsbauenden Kräfte der Na-tion fähig waren. Noch regierte im Westen dieelbe Generation, die hohnlachend, wie der Cafar bei Strafburg, den November 1918 gesehen batte und die dann in Berfailles ben teutoniichen Riesen für immer gesesselt zu haben glaubte, da geschah das was der Welt als "deutsches Wunder" erschien. Ein Menschenalternach dem Zusammenbruch des Rovember 1918 einte Abolf Sitler in einer gemaltigen völfiden Revolution die deutsche Ra-Eichenland zum Rittertrenz an Hauptmann fleindeutschen das Großdeutsche Ernft Ziemer, Kompanieches in einem Gres Reich. Unvergleichlich mächtiger noch als unter Bismard ober gar unter Bilhelm II. schickte Deutschland fich an, die Bormacht Eu-

Sowjetangriffe auf der Arim blutig abgeschlagen

Sowjets von einigen Onjepr:Inseln geworfen - Die in ber Rampflinie liegenden Teile von Riem geräumt Unterseeboote versentten im Atlantit vier Zerftorer, eine Korvette und fünf Schiffe mit 29 500 BRT.

Auf der Rrim murden Angriffe ber Somjete ans ihren Landeföpfen beiberfeits Rertich gegen die Enge von Berekop von benticherumänischen Truppen in erbitterten Rämpfen blutig abgeichlagen.

Mm unteren Onjepr murben mehrere feind: liche Borftoge gegen die Brudentopfe Cher= on und Rifopol abgewiesen.

Im großen Dujepr Bogen erzielte ber Geind bei mehreren ftarteren Angriffen nur einige örtliche Einbrüche, die abgeriegelt ober im Gegenstoß bereinigt wurden. Gin eigener Begenangriff üblich Dnjes propetrowif gewann trop erbitterten feindlichen Biderstandes Boden.

3 mifchen Arementichug und Riem marfen unfere Truppen die Cowjets von einis gen Dujepr-Infeln und ichlugen wiederholte eindliche Angriffe in der Dnjepr=Schleife füd= öftlich Riem ab. In diefen Rämpfen vernichtete die HeBanzergrenadier-Division "Das Reich" feit Beginn dieses Jahres den 2000. feinblichen

Rördlich Riem warfen die Cowjets neu herangeführte überlegene Rrafte in ben Rampf. Um einen drobenden Durchbruch ju vereiteln, wurden unfere gah und verbiffen fampfenben Truppen auf weiter westlich gelegene Stels ungen gurudgenommen. Dabei murben unfere Ernppen aus den bereits seit Wochen in der Rampflinie liegenden Teilen ber Stadt Riem aurüdgenommen.

Im Rampfraum von Bilitije Lufi wurden ftarte feindliche Angriffe füdlich und west: lich Rewel mit wirksamer Unterftützung ber Auftwaffe abgewiesen. In dem unüberficht-lichen Bald= und Sumpfgelande füdwestlich Rewel find Rämpfe mit vorgestoßenen feind= lichen Rampfgruppen im Gange. Bon übrigen Oftfront werben nur noch vergebliche briliche Angriffe ber Sowjets füdlich bes La-

doga = Sees gemelbet. Bom 3. bis 5. Rovember vernichtete bie Luft= maffe an ber Oftfront 140 Comjetfluggenge;

feche eigene Flugzenge werben vermißt. In ben ichweren Rampfen füböftlich Arementichug hat die rheinisch=westfälische 106. In= fanterie-Divifion unter Guhrung von General= lentnant Forst in hervorragender Haltung alle Durchbruchsversniche des Feindes verhin-bert und besondere Abwehrerfolge erzielt. In Süd= Italien nehmen die schweren

* Aus dem Führerhanptanartier, | 3u. Bei ihren Angriffen gegen unsere Höhens | fellungen erleiden die Briten und Rordam rie gibt befannt: vorgeschobene, vorübergehend vom Feind ein: gefchloffene Rampfgruppe fprengte im Laufe der Racht den Ginichliegungering und tampfte

fich an unseren Sauptfräften gurud.
Süblich Itonio griff ber Feind auch geftern wieder mit ftarten Kräften erfolgloß

Gin ftarfer Berband ichwerer benticher Rampflingzenge griff in der Nacht Schiffsziele und Ansladungen des Feindes im Safen von Reapel an. Nach vorlänfigen Meldun= gen wurden ein SanbelSiciff verfentt und neun weitere ichwer getroffen.

Feindliche Flieger griffen am gestrigen Abend die Batifanftabt in Rom an. Bom= bentreffer verursachten Berftorungen in ber weltberühmten Mojaitwerfftatt und Schaben am Gonverneurvalaft.

Mittagsftunden bes 5. Rovember nach Beft-Spreng= und Brandbomben, burch die befon= | wurden torpediert.

bers in Effen, Gelfentirchen und Dinfter Berlufte unter ber Benolferung und einige Schäben entstanden. Rach bisherigen Geststellungen murben 19 feindliche Flugzuge

In ber vergangenen Racht unternahm eine geringe Zahl britischer Bombenflugzeuge Störs angriffe gegen das westliche und nördliche Reichsgebiet.

Dentiche Fluggenge griffen in ber Racht gum 6. November erneut Ziele im Raum von Lon = don an. Schnellboote griffen in der Racht gun:

Rovember erneut ben Geleitzugverfehr an ber englischen Oftfüste an und torpedierten brei Schiffe mit ausammen 9 000 BRT. Ihr Sinken konnte infolge ber fofort einsegenden ftarten Abwehr nicht beobachtet werden, ift aber mahricheinlich.

3m Nords und Mittelatlantit verfentten m Gouverneurpalast.

dentiche Fliegerverbände drangen in den gegen seindliche Geleitzüge vier Zerstörer, eine Rittagsstunden des 5. November nach Beste Korvette und fünf Schiffe mit zusammen 29 500 beutschland ein und marfen an mehreren Orten BRT. Gin weiteres Schiff und ein Bemacher

Ehrung der 16. Panzergrenadier-Division

Die Schwerter für Generalleut nant Graf von Schwerin

bes Eifernen Krenzes an Generalleutnant Ger= bericht befonbere hervorgehobenen 16. Banger= grenadier=Division, als 41. Soldaten ber bent: iden Wehrmacht.

Seit 15. November 1942 ift Graf von Schwerin Kommandeur ber 16. Bangergrenabier-Di-vifion. Er führte die Divifion in vorbilblicher Beije mahrend ber Rudzugstampfe aus ber Ralmudensteppe bis an ben Mius und in den Abwehrschlachten am Mius. Seiner Entschlußfraft und Führungskunst ist neben der Tapferfeit feiner Truppen in erfter Linie die Bernichtung des durchgebrochenen vierten mechani= fierten Gardeforps und die Ueberwindung einer schweren Krise der Mius-Berteidigung au dan-fen. Für diese Leistung erhielt er am 17. Mai 1943 bas Gichenlaub jum Ritterfreug bes Giferden Kirche zu sehen. Diese Bestrebungen sind dert und besondere Abwehrersolge erzielt. | nen Kreuzes als 240. Soldat der deutschen Greschen Batikan nicht verborgen geblieben, und seine Breichen verantwortlichen Bersonlichkeiten haben Kämpse am Bolturuo ständig an hestigkeit kämpse im Sommer und herbst 1943. In der schrmacht.

DNB. Führerhauptquartier, 6. Rov. | Schlacht am Mius, und der zweiten Abwehr-Der Führer verlieh am 4. Rovember bas ichlacht bei Jojum, in ber Schlacht bitlich Gidenland mit Schwertern jum Rittertreuz Pawlograd und in den Rampfen um den Brudentopf bei Saporofbje hatten die Divifion hard Graf von Schwerin, Rommandeur und ihr Rommandeur das Sauptverdienst dar-ber in diesem Jahr breimal im Behrmacht- an, daß alle Bersuche der Sowjets, die beutsche Front gu durchbrechen, icheiterten und die Bolichemisten bei ihren immer wiederholten Ungriffen schwerste Verluste erlitten und erheblich an Rampftraft einbüßten.

Die Berleibung bes Gidenlaubs mit Schmertern ift nicht nur eine Anerkennung der hers vorragenden Berdienste bes Generalleutnants Graf von Schwerin als Soldat und Truppenführer, jondern jugleich eine Burdigung ber Leiftungen feiner tapferen Divifion.

Eichenlaub für Sauptmann Ziemer DNB. Führerhanptquartier, 6. Rov. Der Führer verlieh am 2. November bas

Siegreiche Luft- und Seeschlacht der Japaner

Schwerste USA.=Ariegsschiffverluste bei ben Salomonen — Zwei Flugzeugträger und vier Kreuzer versenkt

ropas gu merden; tat es mitten im Frieden, ohne Rrieg, burch die elementare Bucht feiner jugendstarken Kraft. Und als dann die alten Männer in London und Washington, um ben friedlichen Sieg der Deutschen au hemmen, den Krieg entfesselten, da ergoß sich erft recht der teutonische Sturm vom Nordkap bis gur Megais, von den Byrenaen bis jum Imenfee, weit hinaus über die alten Machtgebiete der mittelalterlichen Kaifer, der Ordensritter und

Furchtbar war dieses Bolk im Furor Teutonicus! Aber war es sicher vor dem Feind in der eigenen Brust? Bürde nicht in unvermeidlichen Rrifen des großen Rampfes, bann, wenn ber Krieg aus bem Stadium bes Teutonenfburmes übergugeben ichien in das der zähen, nervenfressenden Er-mattungskämpfe, in den Krieg der Seelen gerade auch an den Heimatfronten — würde nicht dann an das frohlockende Ohr des Feindes plöglich der felbstmörderische Schrei der Alemannenichlacht erklingen: "Gerunter von

Auf diesen Schrei warteten in London und Washington die alten Männer, die dem No-vember 1918 ihren Sieg im ersten Weltkrieg verdankten. Und siehe, schlug ihnen dieser Schrei nicht icon entgegen — aus Italien?

Italiener die einzigen gewesen, die in der kleinstaatlichen Auflösung verharrten. Erst im 19. Jahrhundert, gleichzeitig mit ber beutiden Reichsgrundung Bismards, ichuf Cavour ben italienischen Staat. Der Parallelismus schien fich zu wiederholen, als nach dem Weltkrieg die Bewegungen Adolf Sitlers und Benito Muffolinis ihre Bölker zu neuer Größe zu führen

Dem Parallelismus ftanden große Unterschiede der Entwicklung gegenüber. Wohl war vor allem im Norden Italiens (aus dem io-wohl Cavour wie Muffolini kamen) auch jest noch nordisches Blut mächtig. Aber das italienische Bolk trug in sich auch Glemente des mitkelmeerischen Rassenchaps, und dieses Bluterbe lehnte sich auf gegen den stolzen Anspruch des Duce, ein "Mömertum der Neuzeit" oder ein "Preußentum des Südens" zu schaffen. Zur Belastung des Blutes gesellte sich die Erblast der Geschichte. Nicht nur einige Jahrbun-berte, nein, eineinhalb Jahrtausende der Staatlosigfeit hatte Mussolini du übersvringen, bis er wieder an eine große nationalspanische Tradition, die der romifchen Cafaren, anfnup fen konnte. Dazwischen lag das kosmovolitische Rom der Pävste, das Italien der fäuflichen Kondottieri und der im Bürgerkrieg, Ver-schwörung und Blutrache sich verzehrenden Fraktionen, lag das Baedekerland, in dem reiche Lords und Amerikaner durch antike Ruinen ichlenderten und lungernden Lazzaronei Trinkgelder zuwarfen.

Der Erbfluch der Italiener mar alfo ungleich Der Erbflich der Jialiener war also ungleich schwerer als der deutsche. Und dieser Erbflich hatte noch lebendige Gestalt und Macht behalten inmitten des saischissischen Staates. Der deutsche Nationalsozialismus hatte in fünfzehn mühdevollen Jahren um die Seele der Nation gerungen und dann, nach 1933, die totale Macht ersobert. Der Faschismus hatte einen schnelleren Sieg gehabt, hatte wenige Jahre nach der Gründung der Kalcia in einem Staatstreich Gründung der Fascio in einem Staatsstreich der bewaffneten Minderheit das parlamenta-rische Italien hinweggefegt. Aber er hatte niemals die totale Macht erobert, hatte von Anfang an die Macht geteilt mit einem minderwer-tigen Königtum und all den Kräften der Berfepung, die fich in feinem Schatten bargen.

Es war dieses alte Stalien der fäuflichen Kondottieri und der Laggaroni, das zwischen dem 25. Juli und dem 3. September 1943 auf-ftand gegen das bessere Selbst der Nation, das dem größten Mann des Vaterlandes und sei= Traum vom Impero ben Dolch in ben Rücken jagte und das so dem italienischen Bolk seinen "November 1918" bescherte.

Die alten Männer in London und Bafbington waren Billarbipieler. Auf bie italienische Rugel hatten fie querft gegielt, weil fie leichter gu treffen mar. Sie mußten, bag erft ber Riidprall der italienischen auf die deutsche Kugel das Spiel entschied. Aber im Rausch ihres italienischen Triumphes zweifelten fie nicht mehr an ber Rabe diefer Enticheibung. Dem italieni schen "November" würde der zweite "Novem-ber" der Deutschen folgen. Im vierten Jahr des ersten Beltfrieges, im November, war das Deutschland des Raifers jab gufammengebroden. Im vierten Jahr des ameiten Beliffrie-ges, im November, follte das Deutschland bes

Bum enticheibenden Stoß hob fich ber Speer gegen Siegfrieds Schulter. Splitternd prallte er ab. Wie im blipartigen Schlag einiger Tage alle Plane des Berrats, alle Soffnungen einer ichnellen alliierten Invafion zerichlagen, wie verwegenen Sprung aus dem Simmel Muffolini befreit und damit einem neuen 3talien wieder der Weg geöffnet wurde — das enthüllte mitten in schwerster Krise die uneimliche Ueberlegenheit der fol Datifchen und politischen Führung Deutschlands. Aber es war zugleich ein Sieg des deutschen Nationalcharafters in feiner Gesamtheit. Als Italiens "November" vor den Augen der Deutschen das Gespenft ihres eigenen November 1918 wieder auftauchen ließ, erwachte in ihnen nicht etwa, wie der Feind es gehofft, der "Minderwertigkeitskompler" von 1918 — nein, es iprang in ihnen der fanatische Bille auf, niemals wieder im eigenen Bolt einen November 1918 gu erdulden. Da brach diefes Bolf nicht etwa in jäher Panit gusammen — wein, im Ansprung tigerhafter Kraft der-ichlug es in wenigen Tagen den gangen mili-

Die deutsche Ration begeht den 9. Ronember inmitten ichwerfter Rampfe in tiefem Ernft. Sie weiß, daß ihr noch schwerste Kämpfe bevor-fteben; weiß, daß der Feind auch weiterhin spähen wird nach der "Lindenblattstelle", die iesmal fo furchtbar fehlte. Aber fie fühlt auch daß es ein Steg, ihr Sieg ift, wenn fie diefen 9. Rovember aufrecht, ftart und fampfend erlebt. Es ist ein Erfolg von geschichtlichem Ausmaß. Es ift die erfte große Brobe auf die Rraft ber politischen Erziehung, die der Revo-Intion und Ordnung Adolf Sitlers innewohnt

tärifchen und politischen Aufmarschplan ber

Bene Lindenblattitelle auf Sieafrieds Schulter entftand in ber reichslofen Beit. Gie fann, und fie muß von der "bornenen Saut" übermachfen werben in ber Beit bes Rampfes um bas neue Reich. In dem großen Rrieg, in bem

* Totio, 6. Rov. In den Bewäffern fub: lich der Infel Bougainville wurden am Freistag zwei feindliche Flugzeugträger sowie vier Arenzer von der japanischen Luftwaffe versenft. hierzu werden noch folgende Einzelheiten efannt:

Am Freitag entdecten japanifche Auffläeungsflugzeuge feindliche Flotteneinheiten, bestehend aus zwei Flugzeugträgern, vier Kreusern und fünf Zerstörern, die südlich von Bousgainville in der Alchtung nach Norden auf dem Vormarsch waren. zur sofort durchzusührende Angriffe stiegen 14 Torpedoflugzeuge von Ra-baul aus auf und erreichten die seindlichen Kräfte um 17.80 Uhr, eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang. Ein Flugzeugträger großen Typs von der "Fsland"-Klasse wurde sofort von Torpedos getroffen und sank mach einer schweren Explosion innerhalb von zwei Mi-nuten. Der andere Flugzengträger von mitt-lerer Größe wurde ebenfalls in Brand gewor-fen und versank. Vier Kreuzer, von denen zwei eventuell Zerftorer fein konnten, murben Schrei nicht schon entgegen — aus Italien? gleichfalls vernichtet. Gegenüber den feindlichen In den Jahrhunderten, in denen sich die Berlusten, die sechs Kriegsschiffe aus der Formeisten Bölfer Europas zu Nationalstaaten mation von elf Schiffen betrugen, ist der jasformten, waren neben den Deutschen die panische Berlust mit nur drei Flugzeugen gering.

> Der neue Sieg der japanischen Luftmaffe iber amerikanische Kriegsschiffe folgt unmittel= bar auf die tags zuvor herausgegebene Er-folgsmelbung und zeigt die erhöhte, für Japan erfolgreich verlaufende Rampftätigfeit den Gemäffern um Bougainville an. Aus den amtlich gemeldeten Einzelheiten geht her-vor, daß die japanischen Flieger ihren Angriff furz nach Sonnenuntergang ausführten und den feindlichen Schiffsverband zwischen den Inseln Mono und Woodlark, also auf der Mitte zwischen Reuguinea und den Salomonen Mit der Berfentung der zwei deugträger und ber vier Kreuzer erfährt die anglo-amerikanische Flotte nicht nur erhebliche weitere Ginbugen, auch der Rachichub für die auf Bougainville gelandeten Streitfrafte erfährt eine beftige Störung.

Mit diefen zwei vernichteten Fluggeugträgern steigt die Zahl der bisher im Pazifiktrieg ver- Rationen und Bölker unterdrückt. Vor allem sensten amerikanischen bzw. britischen Flugs in Oftasien haben sie sich unersättlicher Anzeugträgern auf 13. Un ver senkt en Kreu- griffslust und Ausbeutung schuldig gemacht und

die Sowjets nicht lange gögern murden mit der Auswertung der Zugeständniffe, die ihnen in Mostan durch die Bertreter der Plutofratien

gemacht werden mußten, bat nicht getrogen.

Auf dem Umweg über Washington laffen sie

bekannt geben, daß Stalin mit Beneich eine Abmachung über ein "Bündnis gegen Deutschland" getroffen habe, das — wenn man einmal von ber völligen Macht- und Bedeu-

tungslofigfeit der tichechischen Emigranten ab-

fieht und zugrunde legt, mit was für Ansiprüchen der feit jeher größenwahnsinnige Benesch in der Welt herumreist — auf den Bersiuch der Sowiets hinaus läuft, ein beträchts

iches Stud Mitteleuropas direft unter ihre

Benesch verlangt nicht nur das frühere tiche-dische Gebief mit der Biederdienstbarmachung

ber Clowafen für eigene Zwede: er verlangt

fogar große Teile des Reiches. So aberwitig

die Unmagung biefes Abenteurers auch wirft er verfügt über hohe Protektionen. Schon

in Berigilles hatte er das gesamte Freimaurer

tum hinter fich. Much jest fann er infolgedeffen

auf Roofevelt und auch in England auf Rrafte

gahlen, die es jumege brachten, daß diefer ur=

prünglich gang isolierte Flüchtling aus eigener

Machtvollkommenheit eine "Regierung" auf-

MIS die Plane jugunften eines Conderpattes

mit ber Comjetunion ruchbar wurden, erregten

fie erneut Mififimmung bei ber englischen

Außenpolitit, die fich einem Abichluß folder

Einzelpafte europäischer Gruppen vor Kriegs-ende midersette, weil fie bavon eine Gefähr-dung der Kuliffe befürchtete, die fie für die

eigene Bereitichaft gur Auslieferung Europas

Die Comjetunion fehrt fich nach ber Dos=

fauer Konferens nicht mehr an folche garten Bedenflichfeiten Englands. In bem "Baft" mit

Beneich, über den, wie jest erflart wird, be =

den sei, wird ausdrücklich vorgesehen: "Andere

länder, die an die Cowjetunion oder die Tichechoslowakei grenzen, konnten sich später

dem Bindnis anschließen." Fattisch handelt es fich allenfalls um die Londoner Gemeinde Bimbledon, denn Benesch hat seinen Sitz in

Butnen und bas einzige, ihm benachbarte "Ge=

iet" besteht in dem bekannten Tennisvorort .

Aber menn je feine und der Comjets Absichten

Botmäßigfeit gu bringen.

gieben durfte.

aufgerichtet hatte.

Mostaus Forderungen nur ein Anfang

Beneich möchte Mitteleuropa ausliefern - Bahngebilbe eines Flüchtlings

W. H. Stodholm, 6. Rov. Die Erwartung, daß | bantenfnftems in Mitteleuropa bilben,

Oftober nicht weniger als die beiden Flugzeugträger, 5 große Areuzer, 2 weitere Kreuzer oder Berftörer, außerdem 6 Zerftörer, 2 große Truppentransporter und etwa 40 Lan= dungsboote. Diese Erfolge konnten nur im Der Gang der Kampshandlungen während Berlauf heftiger Luftkämpse erzielt werden, der letten acht Tage läßt auf eine bedeut senn die Amerikaner haben in diesem Raum samt samt der Ir ie ges schließen, mit einzigartigen Erfolseträchtliche Lustiftreikkräfte zusammengezogen, strieges schließen, mit einzigartigen Erfolsen. die zum Schutze ihrer Ariegsschiffe voll eingesett wurden. Es kam aber auch zu gewalzigen Einbußen an amerikanischen

Alls Startplatz für den letzten Angriff mähl- zu ve ten die japanischen Flugzeuge wiederum Ra- wird.

der n werden nunmehr in 8 g e famt 81 gedählt. Auffallend aber ist die Geschwindigkeit, mit
der allein im Laufe der letzten acht Tage den
feindlichen Streitkräften schwere Berluste zugefügt werden konnten. Nämlich seit dem
Warineministers Knox, die Japaner seien im
Warineministers Knox, die Japaner seien im Begriff, Rabaul zu räumen, mährend Mac Ar= thurs Sauptquartier wiffen will, daß die Ja-paner Beritärfungen nach Rabaul unterwegs haben und zwar etwa 20 Schiffe.

gen ber japanifchen Streitfrafte, die von ben Amerikanern bereits als völlig erichöpft ge-ichildert wurden. Statt dessen vermochten die Japaner der gegnerischen Kriegsflotte Schläge zu versehen, die fie fo ichnell nicht überwinden

Gemeinsame Erklärung der Oskasien-Länder

Abichluß des Grofoftafien-Kongreffes — Geichloffen gegen USA, und England

nachmittag, alfo nach fnapp zweitägiger Daner, fand ber Kongreg ber Staaten Großoftafiens mit einer feierlichen gemeinsamen Erklärung feinen Abichluß.

Bei der Situng am Samstagnachmittag, der auch Vertreter der ausländischen Presse beiwohnten, sprachen der greise Premierminister Mandschufuos, Chang Chinghui, der burmesische Staatschef Dr. Ba Maw sowie S. Ch. Bofe, der Bertreter des freien Indien. Die vom Kongreß einstimmig angenommene

Erflärung hat folgenden Wortlaut: "Für die Errichtung des Weltfriedens gilt als Grundprinzip, daß jede Nation auf der Welt ihren eigenen Raum besitzt und am gemeinsamen Wohlstand durch gegenseitige Histe und Unterstützung teil hat. Die Vereinigeten Staaten von Amerika und das en glische Reich haben, indem sie nur ihren gigenen Mohlstand zu fördern lichten andere eigenen Wohlstand zu fordern fuchten, andere

das fich die Grengen ber Sowjeteinfluffe blit-

das sich die Grenzen der Sowjeteinflüse blißschnell bis an die Elbe vorschieben würden.
Die Londoner Polen sind mit diesem "Zauberkunststück Beneschs" endgültig überspielt. Es ist klar, daß der jetzige Pakt ihnen allein zur Wahl lassen möchte: Unterordnung unter die Sowjets oder Anschluß an Beneschs sowjettsierte Großtscheckei. All das sind luftige

Sahngebilde - fie konnten jedoch, wenn je die

deutsche Abwehr im Osten durch den Bolsche wismus erdrückt werden sollte, grausame Wirk-lichkeit für Europa werden. Was das heißen

würde, davon gibt die Erinnerung an Beneichs Gewalt- und Mismirtschaft in der früheren Tichechet einen Begriff, die damals bereits bei-

nabe der Unlag jum jepigen Rriege geworden

wäre. Von USA. wird jede Unterstützung ge-

* Tofio, 6. Rov. Bereits am Camstag: | haben versucht, ihren grengenlojen Chrgeig, bie haben versucht, ihren grenzenlosen Ehrgetz, die Bevölkerung des gesamten Gebietes zu Sklazven zu machen, zu verwirklichen. Schließlich sind sie zu einer ernsten Bedrohung der Sicherheit Ostasiens geworden. Hiern liegt der Grund des gegenwärtigen Krieges. Die Länder Großostasiens, vom Wunsch beseelt, zum Weltfrieden beizutragen, verpflichten sich, zur Durchführung des Großostasien ihr Rrieges. zufammenzuarbeiten, Gebiet von dem Joch der britisch-amerikanischen Unterdrückung ju befreien und ihre eigene Existens und Verteidigung sicherzustellen und weiterhin auf Grund der folgenden fünf Prindipien du der Errichtung Großoft aftens beigutragen:

1. Die Länder Großoftafiens werden nach dem Grundfat der gegenseitigen Silfe und Bufam= menarbeit die Sicherheit und die Stetigfeit ihrer Gebiete sicherstellen und werden eine Ordnung gemeinsamen Wohlftandes und Wohlergehens nach den Grundfaten der Gerechtigkeit errichten.

2. Die Länder Großostassens werden die brüberlichen Beziehungen unter ben Nationen in diesem Gebiet ficherftellen durch Achtung vor der Converanität und Unabhängigfeit der anderen und durch die Ausübung gegenseitiger Silfe und Freund=

Rulturund Zivilijation von Groß oftafien baburch verftarten, bat fie bie Ueberlieferungen ber einzelnen Bölfer achten und die ichopferischen Rrafte jeder Raffe weiterentwickeln.

4. Die Bolfer Großoftaffens merben fich bemühen, durch enge Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gegenseitigkeit ihre wirt= schaftliche Entwicklung zu beschleunis gen und dadurch jum gemeinsamen Wohl ihres Gebietes beizutragen.

3. Die Länder Großoftaffens merben bie

5. Die Länder Großostasiens werden freundichaftliche Begiehungen mit allen Ländern der Welt unterhalten, für die Abschaffung von Rassenunterschieden, die Förderung fulturellen Austaufches und die Auf ichließung von Raturschäten in der gefamten Welt und dadurch jum Fortschritt der Mensch

"Brüder, wir erwarten von euch die Befreiung" Radio Muti ruft aus dem bejegten Italien gum Kampf gegen Anglo-Amerifaner

O Rom, 6. Nov. Die zeitweilige ichlechte Berforgungslage der oberitalienischen Industriestadt Turin, die als Folge des Badoglio-verrats besonders hart durch Arbeitslosigkeit getroffen war, hat jest eine wesentliche Besseung erfahren. Den in der Kriegsindustrie beicaftigten Arbeitern murben Brotzulagen für

fich und ibre Familien gemabrt, ebenfo murbe Fettverforgung durch Bereitstellung 800 Zentnern Olivenöl gebeffert. Umfassende Maßnahmen zur Steigerung der landwirtchaftlichen Produktion um Turin murden ge-

Die römische Preffe ftellt biefes wirtsame Durchgreifen ben Berhältniffen in ben von und Amerifanern befetten Gebieten Süditaliens gegenüber. Gin aufschlußreiches Indiz für die Lage in Neapel bietet die gegenüber normalen Zeiten um das Zehnsache gesteigerte Sterblichkeitsziffer. Augenzeugen erichten, daß die Todesfälle in Reapel täglich mindeftens 250 betragen. Die meiften refultiebensmittellieferungen für die Bivilbevolferung durchzuführen, find unerfüllt geblieben. Richt veniger ernft stellt fich die Lage in großen Teilen Siziliens dar, wo in Palermo die Anfün-digung des Chefs der Amgot, Lord Rennel,

die Verforgung der Zivilbevölkerung eingesett werden könnten, von der Hafenarbeiterschaft durch einen Streik-beantwortet murde. Trob Aufforderung des Hafenkommandanten an die Streifenden, innerhalb von 24 Stunden die Arbeitspläte wieder eingunehmen, dauert der Streif an. Die Arbeiter erklaren, daß die Streifaktion weitergeführt werde bis die britisch-amerikanischen Behorden die für die Berforgung der Zivilbevölferung Palermos be-nötigte Schiffahrtstonnage gur Berfügung stellten.

MIS Musbrud des nicht erloschenen Wiberftandswillens in Guditalien gegen bie Fremdherrichaft registriert die romifche Preffe bie Sendungen des Geheimfenders im befesten Bebiet, der sich "Radio Muti" nennt. Den britischen Nachforschungen gelang es bisher nicht den Geheimsender ausfindig gu machen. Radio Muti richtete an die Bevölferung Aufrufe, mit jedem Mittel gegen die anglo-amerifanischen Usurpatoren qu ren aus Krankseiten, die durch den Baffer-mangel bedingt sind. Bersprechungen der bri-tischen Besatzungs = Organisation Amgot, Le- sich an das faschistisch-republikanische Italien mit den Worten: "Brüder, wir erwarten von euch die Befreiung - einzig und allein Gedanke, daß eines Tages die italienischen Gol baten gufammen mit unferen beutichen Rame in Berwirklichung geben follten, fo murbe ber | digung des Chefs der Amgot, Lord Rennel, raden unfere Senfer verjagen merden, gibt uns jebige Pakt den Kern eines sowjetischen Tras | daß feine britisch-amerikanischen Schiffe für | die Kraft gu leben und zu hoffen!"

Dreißigjährigen Rrieges vollenden oder ob beutiche Seele fähig ift in ihren dunkelften wir von diesem Fluch erlöft werden sollen, ob Stunden. In "Ghels Saal" an der Bolga, wo wir als Nation ausgelöscht werben, ober ob im Saufe ber GPU. Die letten Rampfer fielen wir uns für immer erheben unter die großen Gubrervölfer ber Belt. Unfer Bolf hat diefen Sinn des Rrieges begriffen. Es bat auch ver= ftanden, daß dem Siegfried die "bornene Saut" nur machien fann in ichweren Rampfen und Gefahren, und daß die Stärfe der Manner-wie ber Bolfer erft mahrhaft gemeffen wird in ihren dunkelften Stunden.

Es hat eine Stunde gegeben — auch fie war ein November, der 9. November 1923 da ichien der Anfturm der jungen national. sozialistischen Bewegung für immer zu zerichellen. Und eben aus diefer bunflen Stunde | ber beutichen Bufunft. erft muchs die Bewegung in ihre Tiefe, in ihre Breite und in ihre Höhe. Es hat eine andere Stunde gegeben — im November und Dezember 1982 —, da schien nach gewaltigen Siegen und gang nahe der Bobe ber Dacht Bewegung noch einmal zerbrechen zu follen in äußerer Riederlage und innerem Berrat. Und wenige Schritte binter diefer dunklen Tiefe lag die ftrahlende Sohe des Sieges, ber 30. 3a-

in der Ebene von Catania, wo inmitten befertierender italienischer Regimenter junge beutiche Soldaten, fechtend bis jum Tobe, "hitlerjungen mit bem Ragifanatismus", wie englische Reporter staunend schrieben, wochenlang ben Briten den Weg verfperrten - abet auch in den Bombennächten ber großen Stadte, wo Männer, Frauen und Kinder in den rauchenden Trümmern ihrer Sabe, neben ben gerfetten Leibern ihrer Lieben doch nicht fapi= tulierten - hier, in den dunkelften Stunden diefes Krieges, leuchtet am hellften der Stern

Es ift ber Sieg freilich nur gum einen Teil ein Ergebnis des ehernen Willens. Bum anderen Teil entspringt er jenem Unberechenbaren, das Bismard wie Sitler in Chrfurcht als die göttliche Borsehung anerkanni haben. Selten ist dieser Zusammenhang so deutlich geworden als bei Muffolinis Rettung. Sie mar bas Bert tapferften menichlichen Willens. Und boch war fie nur möglich durch das, was Bismard "Gottes Wunder" nannte wir seit 1914 stehen und der im Jahre 1944 Es ist nicht anders heute, wo um das Reich Bare der Gegner nicht "von Gott mit Blindben der Deutschen gefämpft wird. Auch heute ent- heit geschlagen" gewesen, als er sich acht Tage lens und Glaubens, auf daß de werden, ob sich an uns der Fluch des ersten schen sieg die Kraft, deren die nach dem Berrat noch nicht der kostbaren Beute der Deutschen fomme in dieser Welt.

bemächtigt batte, batte ben Wachmannschaften des Duce nicht eine unsichtbare Gewalt die Sand am Abgug ber Bewehre gelähmt, mit benen fie ben Wefangenen erichießen follten alle Tapferfeit menichlichen Billens hatte fich def in einer Sturmgeichut-Abteilung.

umfonst gemüht. Aber vielleicht ift gerade diefer Anteil des

Unberechenbaren an der Abwehr des mörderifchen Stoßes vom September die gewaltigfte Stärfung, die die Seele unferes fampfenden Bolkes aus diefer gemeisterten Krife empfing. Im Angesicht aller Bolfer erwies sich wieder die Wahrheit des Wortes, daß Tapferfichzeigen, Nimmerfichbeugen die Arme der Götter berbeiruft. Mitten in den ichwerften Prüfungen ger= riß Gott durch ein Gericht die Nebe flug-infamer Berechnung. Mitten in der wogenden Schlacht gab Gott den Deutschen wieder ein Beichen'

Die deutsche nation bat das Beichen gefeben. Sie wird es nicht vergeffen, wenn es vielleicht in manchen Wendungen diefes Rrieges von neuem icheinen möchte, als wolle Gott ihr Angeficht verhüllen. Sie wird es bann wiffen: Immer von neuem muffen die "Arme der Götter" gerufen merden burch bie glü-bende Macht bes tampfenden Billens und Glaubens, auf daß das Reich

Ring gujagi:

tete den Gauen Kurheffen und Südhannover-Braunschweig einen Besuch ab, um fich in den vom feindlichen Terror betroffenen Städten ber beiden Provinzen von dem Stand der eingeleiteten Hilfs- und Fürsorgemaßnahmen zu überzeugen. Im Gau Kurhessen sprach Reichs-minister Dr. Goebbels in einer großen Kundgebung jum Führerkorps der Partei. Im Gan Südhannover-Braunschweig fand eine große Bolkskundgebung statt, in der Reichsminister Dr. Goebbels der Bevölkerung seinen Dank ür ihre Haltung aussprach.

Reichserziehungsminifter Ruft prach am Freitagnachmittag auf einer Groß-undgebung der Erzieherschaft im Festsaal des Deutschen Museums in München. Er gab einen leberblick über die Aufgaben der Erzieherschaft und stiggierte den Aufban des deutschen Schulmesens nach Ginbeziehung der

In einer mürdigen Trauerfeier im Schmeriner Rrematorium nahm am Sams-tagnachmittag ber Reichslufticubbund Abicieb ngn seinem erften Prafibenten, General ber Glafartillerie a. D. Sugo Grimme, ber in Gneven bei Schwerin einem Hersichlag erlegen ift.

Vier Messerschmitt 3 äger stellten in den Morgenstunden des 5. November fünf seindliche Zerstörerslugzeuge, die im Tiefflug über der Insel Rhodoß vorgedrungen waren, zum Auftkampf. Innerhalb kurzer Zeit schossen die deutschen Jäger ohne eigenen Verluft vier der seindlichen Maschinen ab, während die fünste als einzige, wenn auch mit schweren Beschädigungen entfommen fonnte.

Premierminister Tojo erklärte auf ber Konserenz der großostasiatischen Nationen am Samstagnachmittag, daß Japan in Kürze die Andamanen und Nicobar-Inseln an die provisorische Regierung "Fretes Indien" über= tragen werde.

Minifterpräfibent Beneral Reitich erließ eine Befanntmachung, in ber er mitteilte, daß er, um die Ruhe und Ordnung im Lande um jeden Preis aufrechtzuerhalten, die Leitung des Ministeriums für Inneres sowie das Kommando über alle serbischen bewaffneten Formationen übernommen hat.

Die endgültige albanifche Regierung wurde nun gebildet. Der Regentschafts-rat ernannte den bekannten Borkampfer der albanischen Unabhängigkeit, Rezep Mitrovico. Bum Minifterpräfidenten.

Der Berräterfönig Biftor @ma= nuel wurde nach einer Reuter-Melbung beim Gintreffen in feiner Geburtsftadt Reagel mit den Rufen begrifft: "Rieder mit bem Ronigi Abdanken!"

Der britifche Mugenminifter Eben hatte, wie Reuter melbet, am Freitag in Rairo eine Besprechung mit dem türkischen Außenminister Menemencoglu, an ber ber britifche Botichafter in ber Türkei teilnahm.

Ein englisches Kurierflugzeug wurde, wie der schwedische Wehrmachtsch mel-det, am Freitagabend von der schwedischen Flat in der Nähe des Müstungsbezirks Bosors mit Barnschiffen beschoffen. Nach der Beschießung inderte das englische Flugzeug seinen Kurs.

Smuts gebenft, wie aus Bashington gemeldet wird, etwa Ende November den USA. einen Besuch abzustatten.

Ginen Bericht über bie Teuerung in den USA, gab der Kreditausschuß der USA.-Repräsentantenkammer heraus. Demnach jeien die Preise in den Vereinigten Staaten feit 1989 um 25 Prozent geftiegen.

Ein 15000 Tonnen großes nord: amerikanisches Schiff lief am Freitag aus bem Mittelmeer in Gibraltar ein. Es geigte infolge Torpedotreffers Schlagfeite, wie ice Korrespondenten aus der Grenzstadt Linea berichten. Die gange Babung bes Schiffes nutte unterwegs über Bord geworfen werben, um es ju retten.

Der Sprecher ber Ford = Motor = Company erffarte am Freitag, daß 3750 Angestellte der Gießerei in der Fertigungsab-teilung der Fabrik bei Detroit, dem größten Kraftwagenwerk der Welt, infolge eines internen Streites um Arbeitsfragen in den Ausstand getreten feien.

Das Schweigen ber USA .- Seeres-führung über die Kämpfe in Bougainville und die japanischen Erfolgsmelbungen haben unter der australischen Bevölkerung starke Uncube ausgelöst, wie "Arriba" in einem Beicht aus Melbourne meldet.

Der nordameritanifche Botichafter Sarriman gab, nach einer Melbung aus Mosfau in "Goeteborgs Sandels- und Schiffabriszeitung", die Errichtung eines nordameifanischen Militarrates unter Leitung bes Beneralmajors Deane bekannt. Die Aufgabe des Rates fei die Berftellung eines möglichit engen Kontattes zwischen der sowjetischen und der nordamerikanischen Wehrmacht.

Neue Ritterfreuzträger

DNB: Führerhauptquartier, 6. Nov. Der führer verlieh bas Nitterfreuz bes Gifernen ereuges an: Generalleutnant Franz Be ft = oven, Kommandeur einer Panger-Divifion; Oberstleutnant Johannes Hoppe, ines Banger-Grenadier-Regiments; Sount= mann Ludwig Beißmüller, Bataillons= tommandeur in einem Grenadier-Regiment; Sauptmann Ginther Lieth mann, Batterie-

Erfolgreicher Borftof eines babifche württembergischen Infanterie-Regiments

* Berlin, 6. Nov. 3m Raum von Saporofbie ftieß im Morgengauen des 1. November ein württembergisch-badisches Infanterie-Regiment gegen einen sowjetischen Brüdenkopf vor, nachdem in der Nacht unsere Artillerie und Granatwerfer die feindlichen Stellungen unter ichweres Feuer genommen hatten. Sturm-und Flat-Geschütze unterfrüteten den Angriff der Grenadiere, die einige Zeit später mit einer großen Zahl Gefangener in die Haupttampflinie durudtehrten. Fünf feindliche Bak wurden dabei durch die begleitenden Sturmge-ichüte außer Gesecht gesett. Die schweren Verluste des Feindes hinderten ihn, einen für die Mittageftunden geplanten eigenen Angriff gur Durchführung gu bringen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhs Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-I gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 geltig.

Die stärkere Kraft

Eine Betrachtung zum 9. November 1943 / Von Kriegsberichter Herbert Steinert

uns gur Lebensform geworden.

Die harten Monate und Jahre haben alle dunnen Silfskonstruktionen eines einstigen Lebens niedergeriffen, wir haben das Gewesene hinter uns gelaffen wie eine andere Belt. Frei von jeder Bindung treten wir in diesen Krieg, und der Tod kommt nicht als unfer Teind zu uns, er ift der große Begenfpieler, mit dem der Soldat um die Entscheidung seines Schickfals würfelt. Ohne Eifer und ohne große Furcht, mit einer ausgewogenen Belaffenheit tritt er ihm entgegen. Diese Gelaffenheit bes Bergens ift fein ftumpfes Sichergeben, fie erwächft aus der Ertenntnis, daß das höchfte Biei nur unter höchstem Ginfat erreicht werden kann. Der Fallende reicht mit letter Kraft die Fahne weiter, und es findet sich immer wieder berienige, ber fie bem Toten aus den Sanden nimmt und fie, taufend anderen voran, weiter vorwärts trägt.

In einer fleinen, niederen und rauchgeschwärzten Behausung südwestlich Welikije Luki hat dieses Thema einen frühen, langen Abend erfüllt, mährend die Balkenwände und Bohlen der Panjehütte unter dem Ginichlag der Bom= ben und vom Artillerieduell ergitterten. An diesem Abend zog der Krieg in Schattenbildern noch einmal an und vorüber. Kameraden faßen unter uns, die auf dem Marich gen Often ihre Ruhestätte gefunden haben und beren Name uns Berpflichtung geworden ift. Sie find gegenwärtig, folange der Befehl gur Pflicht und Tat fordert. Wir sprachen von der Ur= väterzeit, in der in allen Jahrhunderten deut= iche Menichen für das politische Schicksal ver= blutet find. Immer wieder gaben Taufende und aber Taufende Deutscher in Kriegen und Rämpfen aller Art für die Ration ihr Berg= blut, und immer find wir Deutschen getreten, gefnechtet, verraten, mißbraucht worden, durch Jahrhunderte wie nie ein anderes Bolf. Das geschichtliche Ergebnis des bisher gewaltigften völkischen Opferganges der Weltgeschichte, des Ringens von 1914—1918, war nach Kriegsende die Bandkarte von Berfailles!

Wir erinnerten uns, mabrend ber Rerzen= stummel auf unferem roben Tifch von ber Bucht der Artillerieeinschläge immer aufs neue erzittert jener unvergeglich weben November= tage von 1918, als bas ungeschlagene Beer, bem Schicfal den Sieg aus den blutenden Sanden riß, vor unferen Augen heimfehrte und in die ungewisse Butunft finnloser Berhältniffe binein fich auflöfte.

Bir empfanden die ganze Widersinnigkeit des Bortes "umsonst", als die Namen toter Kameraden in diesem nächtlichen Gespräch genannt wurden. Es waren Kameraben, mit benen wir Sunger und Durft, Leid und Freud, Sehnsucht und Schmert, Gefahren und Beimweh geteilt hatten, die hinsanken rechts und links von uns, bis die Reihen ganz licht waren und kaum noch eines der alten vertrauten Befichter enthielten.

Bir erinnerten und jenes vergilbten Beitungsausschnittes, ben wir an einer Buntertür zwischen Welish und Welikije Luki gefunden hatten, auf dem jeder, der in den lehmigen Graben trat, lefen konnte: "Als am 16. Dftober 1813, ba bie Entscheibung noch febr fraglich mar, ein verwundeter frangofischer Offigier gefragt murbe, wie es por den Toren ftehe, antwortete er mit einem muden Lächeln: "Bortrefflich, aber wir verlieren - die anderen wollen fiegen!"

Es ift bas "Wollen", bas unferen Jagern und Grenadieren die Kraft gibt, in einem milben Rampf gegen eine vielfache Uebermacht ber Bolichewisten standhaft zu bleiben, in vielen Tagen und langen Nächten die blutige Last der Abwebr zu tragen.

Sie ichopfen die Rraft für das oft übermenichliche Durchhalten aus dem geheimnisvollen Born jenes Blutes, das am 9. Rovem= ber 1923 an der Feldherrnhalle in München vergoffen murbe. Es wischte ben Staub und Schmut fort, mit dem uns die Fußtritte der ewigen Feinde eines geeinten Reiches durch lange und bange Jahre überfruftet haben. Jene Gadel, die von den gefallenen 16 Befolgsmän= nern Abolf Sitlers unferen Kameraden in die Sande gelegt murde, ift meitergegeben an jene, die dem Ansturm aus Often tropen. Das Blutopfer an der Feldherrnhalle entfacte in ihren ftarten Bergen die Lebensflamme einer Idee,

PK. Der Krieg ift für uns nicht mehr ein deren heiße Glaubensglut das Reich von mor-aufwühlendes Erlebnis, er ift Zustand, er ist gen schmiedet und deren Atem über das herbstgen schmiedet und deren Atem über das herbst-liche Land südwestlich Welikije Luki nicht minder heiß weht als am Dnjepr oder Schwarzen

> In ihm verging, was morich war, und an ihr zerbricht das Werf eines gerftorenden Billens, der feine aufgeputschen Menfchenmaffen gegen uns auftürmen läßt, der aus fei nem Lande eine Waffenfabrik gegen Europa machte, damit er ausziehen konnte, um alles zu vernichten, was und wert und schon ift.

> Wenn die Idee nicht ware, für die am 9. November 1923 Männer ihr Leben einset-ten, dann würden heute in unseren Säusern jüdische Kommissare und GPU. Beamte ausund eingehen. Wenn die Mammutarmeen der Cowjets mit ihren Taufenden von Pangern und Fluggeugen die Mauer unferer Leiber überfluten würden, dann würden eines Tages die Züge aus Deutschland nach dem Often rollen, die deutsche Zwangsarbeiter und -arbeiterinnen nach den sibirischen Wäldern brächten. Die geiftig Schaffenden aber fäßen in Gefängniffen voer ein Katyn mare ihnen beschieden. Und hinter ichlecht verschloffenen Euren würden drei oder fünf Familien bauen, schlecht gefleidet und unterernährt, Sorgen, Trauer, Schmerzen und Elend wür= den bas lette auslöschen, mas noch an das Gemefene erinnern murde.

MIS am 9. November die Salven in Din: chen frachten, da entzündete sich das Fanal das unserem Kampf im Often voranleuchtet. Der ist ein Narr, der sich um das Söchste set-nes Daseins bringt, weil er glaubt, den Schal-meien sei besser zu laufchen als dem Gerassel ehernen Tritts.

Im nachten Existenzkampf gegen den Bolichewismus haben unfere Soldaten erfahren, daß Schickfal nicht etwas Unabwendbares ift, etwas, was man wirfungslos über sich er-gehen lassen muß. Schickfal ist Kampf, ein Meistern der uns gestellten Aufgaben. Wie ware es fonft zu verfteben, daß bier braugen eine Sandvoll Grenadiere nach stundenlangem zerschmetterndem Fenerhagel die Stellung geeine gehnfache Uebermacht halten, MG.-Schützen wie granitene Inseln in der anstürmenden Flut fo lange den erdfarbenen Bellen ibr Feuer entgegenspeien, bis fich ber gegnerische Angriff totgelaufen hat? Wie wäre es sonst zu verstehen, daß Grenadiere, in ihre naffen Erdlöcher geduckt, das nieder-wälzende Anrollen sowjetischer Panger über fich ergehen laffen, um bann mit Haftlabungen Stahlungetitme von hinten anzuspringen und ihren Stahl zu brechen?



..Feuer! Der Zugführer einer Werferbatterie gibt seinen Män PK.-Kriegsberichter Lüthge (Sch)

auch anpacten mochte — franden viele im Bolke seelisch und geistig außerhalb des Kampses. Geeint durch die Idee des 9. November 1928 empfinden mir heute die Ginheit des Reiches, in deffen Schickfalstampf Beimat und Front,

wir alle, einbezogen find Wenn jeth bier draugen Bater, Gatten, Briider und Gohne ben überdimenfionalen Ansturm eines Erdteiles abschlagen, so erfüllt sie die Erkenntnis, daß die Opfer, die sie dar-reichen müssen, nicht umsonst gebracht werden. Wenn sie ihre Gefallenen in die fremde Erde betten und ihre Rubestätten mit einem ichlich= ten Birkenkreuz schwücken, wie anders ist da ihre Trauer als damals im ersten Beltkriege, da sie die Gefallenen beklagen mußten zwiefach, weil fie umfonst ftarben — jo erschien es. Sente wiffen wir, daß sie nicht vergeblich ftar-ben. Ihr Bermächtnis erfüllte sich vor der

Bohl schlafen auf unserem Zuge gegen Often viele Kameraden am Bege als mah-nende Bache. Da es um die Erhaltung der Heimat ging, gaben sie ihr Bestes. Aber sie leben noch! In uns und mit uns! Sie stehen

Feldherrnhalle.

Der Vogt von Lauda / Von Milhelm Lennemann

Man ichrieb bas Jahr 1525. Die Bauern des | im Grunde feiner Seele menig aufruhrerifc Taubergrundes brannten das Schloß zu Lauda. Der Obervogt, Philipp von Riederen, hatte sich mit wenigen Knechten in den festen Turm du-rückgezogen, der von den ergrimmten Bauern nach vergeblichem Sturm ausgebrannt murde daß fich die Eingeschloffenen schließlich auf Gnade und Ungnade ergeben mußten.

Die Bauern führten den Bogt in den Ring fagen gu Gericht über ibn, konnten fich aber nicht einigen. Während die einen ihn in Bnaden aufnehmen wollten, falls er als Sauntmann in ihre Bruderichaft eintrete, forderten die anderen seinen Tod als Abschreckung für die Edlen. Schließlich fanden fie fich in dem Beschluß, den Bogt der Gnade oder Ungnade ihres Hauptmannes Lederle zu übergeben, der sollte mit ihm machen dürfen, was er wolle.

Leberle mar ein ftarter Bauer aus Lauda, zins- und fronpflichtig den Herren der Burg. Sein Sohn war erst vor wenigen Wochen, weil er eine Wildsau, die die Aecker verwüftete, mit bem Bolgen verjagt hatte, von bem Bogt ge-fangengesett und nimmer wieder gesehen morden. Alle Fragen des Bauern hatte der Bogt mit furgen Worten abgetan, er folle bie Lan-besfahung einsehen, bas Dorf fei feines Berren, er fonnte mit seinen Untertanen machen, was er wolle. Der Bauer mußte daraus ent-nehmen, daß sein Sohn nicht mehr am Leben sei. Aus ohnmächtigem Rachegefühl hatte er fich ba der Bewegung angeschloffen, wiewohl er

Im Beltfrieg — so hart er ben einzelnen | hier draußen im Graben, am Geschüt, im uch anvacken mochte — standen viele im Bolke | Panzer und hinter knatternden Motoren.

Immer fpuren wir ihre Rabe, ahnen ihren Beift, der ihnen die Rraft fpendet, nicht fleinmütig du fein im Rampfen und Sterben. Denn wer hier bei Belifije-Lufi, in Nord und Sud sein junges Leben verhauchte, wer in den Strudeln bes Meeres verfant oder im Luft= fampf fiel, nicht einer von diefen ichied ohne ben Gebanten: Großbeutichland

Das mar der Inhalt eines nächtlichen Bepräches einiger Grenabiere. In einer armichen Behaufung verbrachten sie die Racht, und immer wieder erbebten die Bande der Butte unter den muchtigen, eifernen Schlegeln, mit benen bie Batterien ber Bolschewisten die geduldige Erde südwestlich Welikije-Luki schlugen.

Gin Tieffliegerangriff rif fie aus ben Borten, die nicht alle ausgesprochen worden waren, ein gut Teil von ihnen hatten fie nur gedacht. Dit barten Fingern gerbriidte einer bie fpar-liche Flamme ber fleinen Rerge. Sie widelten

Mochte der neue Morgen fommen. Es follte

und aller üblen Gewalttat abhold war.

Run ichlug das Berg bes Bauern ftart, als ihm der Bogt überliefert murbe. Jest konnte er Abrechnung halten und feiner Rache Genitge tun. Auge und Auge, Bahn und Bahn! Alfo nahm er eine Art ju Sand und hieß seinen Gefangenen vor fich hergehen in den nahen Bald. Der Bogt wußte, baß er von dem haßwütigen Bauern keine Gnade erhoffen durfte; aber fein Berrenftold mochte nicht um ein Leben bitten, nach welchem das Bauerneisen schon hungerte. So ging er hoch und ungebrochen seinen Opfergang. Und der Bauer, gang in der Gewalt seiner lodernden Rache, lauschte nur auf den brausenden Gesang der Glut, die ihn erfüllte.

Go famen fie in das verichwiegene Dunkel. Sier hieß der Bauer den Bogt mit rauhen Borten halten. Er fuh fein Opfe. mit beißen Augen an. Go, jeht mußte er wohl bas icharfe Eifen heben und den Wehrlofen mit muchtigem Siebe niederstrecken! Er meinte es auch gu wollen; doch der Arm gehorchte feinem Willen nicht. Er fühlte mit Schreden, ba mar etwas in ihm lebendig, das ihn band und hielt. Sein Herz wehrte sich lebhaft und bang wie vor einem großen Unrecht.

Und da fam ihm die lähmende Erfenntnis: Rie murde er diesen Behr= und Schuplosen, der da ohne Baffen vor ihm ftand, widerstands= los wie ein Stud Bieh niederichlagen fonnen! Das wäre Mord und kein ehrlicher Kampf!

Gine Scham überfam ben ftarfen Bauern. "Lauf, fo weit bich beine Beine tragen!" fprach er und wandte fich zum Geben. Da hielt hn der Bogt, der staunend die Wandlung in einem Benfer beobachtet hatte und nun dem reven zurückgegeben worden war. "Das will ich dir nimmer vergessen, Lederle! Und nun, ein Leben um mein Leben! Gehe zurück in den Turm, da findest du im Grunde eine geheime Tür, die führt dich zu deinem Sohne!"

Ginen Augenblid ftand ber Bauer gu Tobe erichrocken.

"Er lebt?" ichrie er. "Er lebt!" Im Bauern arbeitete es mächtig. "Du hund", brüllte er, "hättest ihn also bei lebendigem Leibe verhungern laffen, wenn ich nicht Gnabe geübt!"

Bie ein Felsblod marf er fich über ben Bogt. In Sturm und Fall griffen feine Bande nach bessen Rehle. Grausam würgten und frallten sie sich ein. Sein Atem fauchte über bas Gurgeln bes Erstickenden. Plötzlich hielt er ein. Gin Blit grellte in die rote Lobe feines Blutes. Stöhnend löften fich die flammernden Sande. Der Bauer ftand auf. Bortlos griff er nach seiner Art und ging mit schweren Schritten bem Balbausgang gu.

Im Turm fand er bie Tur und fand feinen Im Turm fand er die Tur und fand seinen Jungen. Halb verhungert lag er in einem Winkel des Verslieses. Er sandte ihn nach dause; denn er war der Erbe und hatte Hof und Namen zu führen in die Jahrhunderte. Er selbst marschierte mit dem Hauern nach Würzburg. Die Stadt öffnete den Bauern die Tore; die Feste vor der Stadt aber, der Masienkom midantsend Salbst Alarian Genera rienberg, widerstand. Selbst Florian Geners schwarze Schar zerbrach sich ben Schäbel daran. Und dann dröhnte der strafende Erzengel des Schwäbischen Bundes, ber Truchfeg von Baldberg, beran. Graufam mar fein Gericht. Siebgig Bauernführer wurden zum Tode bestimmt. Darunter befand sich auch der Hauptmann Bederle.

MIS er aufgerufen murde, fein Saupt bem Blode zu neigen, trat ein Ritter an ben Truchfeß heran; es war der Bogt von Lauda, der sich zu den Bündischen rettet. Lebhaft iprach er auf den blutburftis gen Sieger ein. Schließlich nickte der ein gnäs diges Gemähren. Roch weitere fechsundbreißig Bauern murden von ihren Gerren freigegeben; die übrigen fraß das Schwert.

Rach dem Blutbad trat der Bogt an den Beretteten heran: "Ich hab's dir gedacht, und nun find wir quitt!" Der Bauer gelangte glücklich wieder in fein Dorf. Aber eine Gewißheit erleichterte fein Berg: Gott, der bes Bogts und fein eigen Schicffal fo munderlich gefügt, hatte ficherlich auch ber Bauern Sache nicht von ungefähr gu Schanden merden laffen. Er murbe vergelten, wenn feine Stunde fam, fein Born würde richten zu feiner Zeit, und dann murde die Freiheit über das gange gemeine Bolf fommen wie ein Frühlingsblühen. In biefer Gemisheit ichirrte er fich mieder ein in die alte Fron und murde nicht mißmutig bis in feinen

Späten Tod.

Astronomische Zahlen / Von Kreker

Unser Sprachgebrauch hat es mit sich gebracht, | dahl mal 300 000 (Kilometer), das sind fast 9,5 ak mir für unporftellbar große Zahlen, die Billionen Kilometer! daß mir für unvorstellbar große Zahlen, die über die Billionengrenze hinausgehen, den Beariff "aftronomische Bahlen" anwenden.

Betrachten wir nun einmal die wirklichen "aftronomischen Zahlen", die Entfernungs-meffer im Beltenraum, dann finden wir, daß fie für normale Begriffe alles andere, denn "afronomisch" sind. Wir lesen 3. B., daß der "Aldebaran", der Hauptstern im Tierkreisbild des Stiers, 57 Lichtjahre von der Erde entfernt ist. Die befannten Zwillingssterne "Castor und Bollux" bringen es auf nur 42 bzw. 28 Lichtjahre. Die "Spika", im Tierkreisbild der Jungfrau, schwebt bagegen in achtungsvoller Entfernung von 360 Lichtjahren zur kleinen ". im Sternbild bes in einer Entfernung von 540 Lichtjahren burch die unendliche Beite bes Beltalls, ber befannte Sirius" lebt bagegen nur in 8,7 Lichtjahren Entfernung fein Sternendafein.

In dem Begriff "Lichtjahr" stedt das gange Zahlengeheimnis. Wir wissen, daß das Licht mit einer Geschwindigkeit von 300 000 Kilometern in ber Sekunde dahinjagt. Findige Aftronomen haben diefe phantaftifche Gefunden-Bahl ale Ausgangspuntt für ben neuen Begriff "Lichtjahr" genommen - um nicht immer

mit "aftronomischen Bahlen" rechnen zu müffen. Gin "Lichtiahr" bedeutet alfo folgende Ent: fernung: 300 000 (Kilometer) mal 60 (Sefunden), mal 60 (Minuten), mal 24 (Stunden) mal 365 (Tage) ober, da ein Jahr rund 31 586 000 Sekunden hat, diese Jahressekunden-

Mit anderen Worten: bas Licht ber Sterne braucht jo und foviel Jahre ober auch Minuten, um gur Erbe gu gelangen. Das lebenfpenbenbe Licht ber Sonne läuft in 8% Minuten bis gur Erbe, was also einer Entfernung von rund 150 Millionen Kilometern entspricht. Ein D-Bug, der Tag und Nacht, ohne Aufenthalt durch Roblen= ober Wafferaufnahme diefe Strecke durchfahren wollte, brauchte dazu über 171

Der Aftronom fieht alfo burch fein Riefenteleftop bas Leuchten von Sternen, beren Licht hunderte von Jahren braucht, um bis gur Erde an gelangen. In Birklichkeit konnen biefe Sterne langft erlofchen fein

Andererseits eröffnet fich hier eine phantastische Perspektive: angenommen, die "Spika" im Tierfreisbild der Jungfrau, deren Licht 360 Lichtjahre dur Erde braucht, mare bewohnt. Wenn dort ein Aftronom mit einem Riefenteleffop die Erde beobachtete, fabe er Borgange der Zeit um 1580!

Ja, von anderen Sternen aus betrachtet, murbe in entsprechender Entfernung Friedrich der Große vielleicht gerade feine hiftorischen

Schlachten ichlagen. Diese intereffante aftronomische Zahlen parade hat, auf die Aftrologie bezogen, insofern tiefere Bedeutung, als sie mit dazu beiträgt ihr das lette Fünkchen irdischen Lichtes vollends auszublasen.

Bei Geftellung eines Horoftops bildet der geftirnte himmel mit feinen angeblichen Gin-

flüffen auf ben Menichen die Grundlage jeder Berechnung. Aber: wie fann man Sterne gur Berechnung herangieben, beren Licht g. B. 120 oder 360, ja 540 Lichtjahre braucht, um die Erde du erreichen? Die Aftrologen gehen fogar fo meit, zu behaupten, daß diese Sterne, die nur mit Riefenteleffopen "erahnt" merden fonnen, einen gewaltigen Ginfluß auf ben Menichen ausiben. Es ftort fie in ihrer "Biffenschaft" absolut nicht, daß fie auf diese Beise Geftirne jur "genauesten" Schicksalsbestimmung heranziehen, die vielleicht längst erloschen sind, also gar keinen Einfluß auf den Menschen ausüben fönnen.

Die Gefchichte der Aftrologie beweift uns im übrigen, daß im Jahre 1781, als der Aftronom Herschel den neuen Planeten "Uranus" entbeette, bas mithiam aufgehaute Kartenhaus der gangen Aftrologie ins Wanten tam. Denn fie gründete fich gang ausschließlich auf die damals bekannten fieben Planeten. Nun aber maren es plöklich beren acht!

Nur durch einen Trick — "Uranus" wurde gleichsam als Untermieter in das Nachthaus des "Saturn" gesteckt — murde die Aftrologie vor ihrem endgültigen Untergang im Meer wohltuenden Vergessens gerettet. Als 1846 der neue wichtige Planet "Reptun" aufgefunden wurde, versuhr man kaltlächelnd nach demselben Rezept.

Damit aber dürfte die Aftrologie für vernünftige Menfchen erledigt fein. Gie ift und das, mas fie immer mar: eine große Beutelschneiberei mit viel geheimnisvollem Brimborium.

Paul van der Hurk

silberne.

Alle Rechtebei Carl Duncker Verlag, Berlin (22. Fortsetung)

Der Kommiffar ließ fich auf teine weitere Auseinandersetzung ein, sondern faßte die Alte beim Arm und jog fie mit. "Davon hatten Sie und auch icon früher etwas fagen können", warf er ihr vor.

Benige Augenblide fpater murbe die Tur dum Berhandlungsfaal geöffnet. Die Situng war unterbrochen worden. Der Borsitzende hatte einstweilen eine zweistündige Paufe ein= Als einer der erften, und fo ichnell, wie fein

humpelndes Bein es geftattete, verließ Eduard Marichall den Saal. Als er in den Gang trat, stutte er. Er er=

tannte sofort, daß hier etwas Ungewöhnliches vorgefallen war. Aus den Worten der Umnehenden, die erregt aufeinander einredeten, erfuhr er den Sachverhalt. Maricall gundete fich gunächft mal eine Bi

Barre an. Schmungelnd überließ er es feinen Rollegen, den überraschenden Prozeftemischenfall in alle Welt hinauszutelephonieren. Der Berliner Nachbar hatte jedenfalls feine erwünschte Schlagzeile: "Senfationelle Wendung im Mordprogeg Trinneborn: Die Gattin bes Ermordeten unter Berdacht der Mittäterschaft

Maricall hingegen formulierte bereits eine andere Ueberschrift, mit der er allen seinen Berufstameraden um eine gute Pferdelange voraus fein würde: "Sensationelle Wendung Freiburger Mordprozeß: Trinneborns

Schuldlosigkeit erwiesen!" Und dann machte er fich in aller Rube auf

ben Beg jum Besuchszimmer bes Unterfuchungsgefängniffes, wo er ben Angeflagten und feinen Berteidiger anzutreffen hoffte, um ihnen als erfter diese überaus wichtige Reuigfeit au überbringen.

MIS die Sitzung wieder eröffnet murde, jerrichte eine Spannung, wie fie in diefem Berhandlungsfaal felten zu beobachten gewefen war.

Dr. Böllner ergriff querft bas Bort: "Giner der ichmerften Berdachtsgründe, die gur Er= hebung der Unflage gegen meinen Mandanten geführt haben, war der Umstand, daß mein Mandant sich nicht in der Lage sah, für die Zeit unmittelbar vor und während der Tat ein Alibi, also seine Abwesenheit vom Tatort, nachaumeifen. Es zeugt für den ehrenhaften Charafter des Angeflagten, daß er das Ge-heimnis um dieses Alibi auch dann noch gewahrt hat, als nach feiner Berhaftung Folgen chwerwiegender Art für ihn zu befürchten maren. Es fann nicht in Abrede gestellt werden, daß feine Behauptung, er fei überhaupt nicht auf dem Ball gewesen, in höchstem Mage unglaubwürdig ericeinen mußte. Dennoch ftimmt ie mit dem mahren Sachverhalt überein! 3ch bin erst jest ermächtigt, durch das Zeugnis der Frau Lisa Wienader den Beweis hierfür andutreten!" Er hatte dies erhobenen Tones ge-inrocen. Jest fenkte er seine Stimme: "Ich prochen. Jest fentte er feine Stimme: beantrage deshalb, in der Beweisaufnahme fortzufahren."

Der Borfitende marf einen fragenden Blid jum Staatsanwalt fin. Bur Ueberraschung der Buhörer erklärte Dr. Steinlohr: "Ich ichließe mich dem Borichlag des herrn Berteidigers

Lifa ftand erhobenen Sauptes vor dem Rich= tertisch und berichtete wahrheitsgemäß, mas fich in ben Abendftunden des verhängnisvollen Rojenmontags zwifchen ihr und bem Angeflagten zugetragen hatte.

Auf die Frage des Staatsanwalts, ob fie noch ungefähr wiffe, wie fpat es gemefen fei, als der Angeklagte ihr Haus wieder verlaffen

habe, zögerte sie. Vorsitzender: "Ich ersuche Sie dringend, Frau Beugin, nunmehr ftreng bei der Bahr= beit zu bleiben!"

Lifa: "Es war furz vor zehn." Der Borfitende wandte fich an Trinneborn Bas haben Sie bazu zu fagen, Angeklagter?"

Trinneborn gab an, daß diese Zeitangabe feiner Erinnerung nach stimme. Frau Wienader habe ihn furd vor zehn gum Geben auf gefordert, und als er an der wartenden Drojchke vorbeigegangen sei, habe die Kirch-turmuhr gerade die volle Stunde geschlagen.

Borfibender: "Und was geschah dann?" Trinneborn ichilderte rückhaltlos, in welcher Gemütsverfaffung er den Weg in die Stadt angetreten habe. Er gab feinen haß gegen Bienacker zu, ja, er gab fogar zu, daß er auf diesem langsamen Heimweg nur mühlam den Gedanken, den verhaßten Rebenbuhler au öten, habe niederfämpfen fonnen. Auf ber Schwabentorbrude angelangt, fei von neuem die grauenhafte Regung in ihm machgeworden, den Vorsat in die Tat umzuseten. Und desnur, um fich por biefem Bergmeif lungsschritt zu bewahren — habe er seine Pistole und seine Eintrittskarte ins Wasser geworfen.

Staatsanwalt: "Und worauf wollen Ihre von den beiden Zeugen Safele und Wehrle befundete auffällige Erregung zurückführen?" Es fiel Trinneborn ichwer, hierauf in aller Deffentlichkeit eine Antwort au geben. Schließ-lich fagte er, es klang beinahe wie eine Beichte:

"In Gedanken hatte ich die Tat begangen. Daher meine Erregung." Der Borfigende mandte fich von neuem an die Zeugin: "Erinnern Sie fich, ob der Ange-flagte, als er mit Ihnen das Saus betrat, Sandichuhe anhatte ober in der Sand bielt?"

Lisa schüttelte den Kopf: Darauf könne sie | higes Borrecht war. Marichall saß auf dem einzigen Stuhl, Roth auf der Tischkante. fich nicht befinnen. Der Borsikende befragte den Angeklagten

Trinneborn gab an, daß er Handschuhe bei sich gehabt habe. Sie stimmten seiner Beschreis bung nach mit den von Katharina Mohr aufgefundenen überein.

Borsitsender: "Können Sie uns mitteilen, wo Sie diese offenbar noch neuen Handichuhe gefauft haben?" Trinneborn nannte ein Freiburger Geschäft,

und der Verteidiger beantragte Vorladung des Geschäftsinhabers. Whe diefer erschien, wurden ein paar andere von der Berteidigung vorgeladene Zeugen vernommen, die aber nichts Wesentliches auswsagen hatten.

Das war für Marschall nicht interessant. Suchend sah er sich nach Kommissar Roth um und entbectte ihn auf der Zeugenbank. ichen zwei Vernehmungen humpelte er auf ihn du und flüsterte ihm etwas ins Ohr. Der Kommissar erhob sich sofort und verließ mit ihm den Sitzungssaal. Es war ja nicht der Erstbeste, der ihm da einen wichtigen Tip in Aussicht gestellt hatte!

Marschall entwickelte von neuem seine Theorie von den beiden verschloffenen Türen, mobei der Kommiffar zunächst den gleichen Gedanken hatte wie am Abend zuvor der Ber= eidiger: nämlich, daß fich der Alte da eine hübsche Sache ergrübelt und phantasievoll ausgeschmückt habe. "Immerhin ein niedlicher Zufall", gab er seinem Zweifel Ausbruck, wenn herr Murrmann just den gleichen Domino angehabt hätte wie der mutmaßliche Tä-

ter Trinneborn." "Die meisten Zufälle sind eben keine Zu-fälle", wandte Marschall ein, "das dürfte geraide dieser Prozeß von neuem bewiesen

haben! Sie fagen in dem fleinen Bimmer, beffen etwas von dem belaftenden Domino? Benutung für Maricall ein gewohnheitsmä-

Der Kommiffar wollte miffen: "Bie ftellen Sie fich benn babei einen urfächlichen Bufam-

menhang vor?" Ueber diesen Punkt hatte Marschall in der Racht zwifden Schlafen und Bachen nachgefonnen. "Ich fonnte mir dum Beispiel folgen-bes porftellen. Rachbem Murrmann biefen weiten Besuch erfunden hatte, fputte ihm Trinneborns Ericheinung bei allen weiteren Plänen und Entschlüssen durch den Kopf und stand ihm immer wieder vor Augen. Deshalb bedurfte es für ihn nur eines kleinen Anlases, um diefe Geftalt bei feinem Mordplan in Rechnung zu stellen. Angenommen, Murrmann hätte gewußt, daß Trinneborn den fraglichen Domino mit dem filbernen Rudenftreifen auf dem Maskenball tragen würde, was wäre bann einfacher gewesen, als gewiffermaßen in ber Maste bes Mastierten bie bis in alle Einzelheiten vorbereitete Tat auszuführen?" Maricall wurde eindringlicher: "Bedenken Sie, diefer Murrmann ift ein Tüftler! Er hat fich erft bann zu ber Tat entschloffen, nachdem die Boraussehungen a) für das Gelin= gen, b) für eine unbemerkte Flucht und c) für die Ablenkung der Polizei auf eine faliche Spur gegeben maren. Bu a): Er fannte den im allgemeinen unbefannten Durchgang gur Ruß= mannftraße, und er mar im Befit ber alten Schlüffel. Bu c): Es muß ihm ein besonderer Umstand zu Silfe gekommen sein, nämlich die Kenninisnahme von Trinneborns geplan-3m Berfolg biefer Betem Koftum . . . Im Berfolg 'diefer Ge-bankengange habe ich heute morgen vor ber Berhandlung fenem Schneiber einen Befuch abgestattet, bei dem Trinneborn den Domino hat aufbügeln laffen. Ich dachte mir: Ber fonft, außer diefem Schneider, abgesehen aller= dings von dem Trödler Commerfeld, wußte

(Fortfebung folgt)

Blid über Baden-Baden

(Aus den Thermalfuranftalten.) Die Baber und Aurverwaltung teilt mit, daß jur Bornahme von Reinigungs- und Inftandfebungsarbeiten das Friedrichsbad ab 8. 9tovember bis auf weiteres geschloffen bleibt. Der gesamte Badebetrieb wird in das Augustabad verlegt. Die Badezeiten find aus der Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe unferer Zeitung erfichtlich. Die Thermalbadeanstalt Darmstädter Hof sowie das Fangohaus und Inhala= torium bleiben geöffnet. Ebenso bleibt die Trinkhalle mährend der Wintermonate ge= ichloffen. Trinkfuren werden im Augustabad

(Erftes Rammerorchefter-Rongert im Aleinen Theater.) Die Bäder- und Kurverwaltung weist nochmals auf das heute vormittag 11 Uhr, im Kleinen Theater ftattfindende erste Kammerorchester=Konzert, auß= geführt von Mitgliedern des Sinfonie= und Rurorchefters, unter ber Leitung von G. E. Leffing, bin. Als Soliftin wurde Mechtilb Sab, München (Rlavier), verpflichtet. Es gelangen Werke von Richard Strauß, B. A. Mozart und Jos. Handn zur Aufführung.

(Die Stadt. Bühnen Dortmund gastieren wieder in Baden = Baden.) Die Bäder= und Kurverwaltung hat mit der Ge= neralintendang ber Stadt. Buhnen Dortmund ein erneutes Abkommen getroffen, wonach biefes Theater, beffen im Ottober burchgeführte Gaftspiele hier äußerst beifällige Aufnahme ge= funden haben, in der Zeit vom 20. bis 30. Ro= vember wiederum hier gastiert.

Das Gaftipiel wird eröffnet am 20. Novem=

ber mit "Beit Stoß", dramatifche Dichtung von hermann Being Ortner. Weiter fieht der Spiel= plan vor "Iphigenie auf Tauris". Schaufpiel von Wolfgang von Goethe und bas Luftspie. von Beinrich von Kleift "Der gerbrochene Rrug" (Mähberatungsftelle ber Frauenichaft, Ortsgruppen Lichtenund Beroldsau.) Die Rabberatungs. stelle der NS.=Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks in der Langen Straße erfreut fich eines so großen Zuspruches, daß an die Errichtung einer weiteren Beratungestelle in Ba= den=Baden gedacht werden mußte. Um den

poldsplat (Sinnered) 13.36 Uhr. Strafenbahn= fahrt bis Klosterplat. Banderung: Kloster-weg - Sochbehälter - Gelbe Gide - Sufaren-Neumannbant - Jahnhütte - 3bach-Steinbruchweg -Geroldsauer Mühle (Raft) — Brahmsplatz, Gehzeit: 21/2 Stunden (auf furze Strede ftarke, sonft mäßige Stei-

> Sonntag, 14. November: Treffpunkt: Leospoldsplat (Sinnered) 13.30 Uhr. Straßenbahnfahrt bis Tiergarten. Banderung: Selighof — Golfplathhütte — Oberer Banoramaweg — Käls belfattel — Bildeiche — Fesuitenschlößchen — Dosscheuern (Rast) — Robert-Wagner-Plat. Gehzeit: 2% Stunden (mähige Steigung). Führung: Frau Josephine Sochhut.

gung). Führung: Oberamtsrichter a. D. Sans

Polizeibericht der Aurstadt Für die Zeit bom 30. Ottober bis 6. Robember wirt

berichtet: Keftgenommen wurben: 4 Berfonen wegen

Diebstabls, 1 Berion wegen Abreeldung und 3 Personen jur Berionenssielfellung.

3 ur Anzeige gelangten: 2 Versonen wegen Diebstabls, 3 Versonen wegen Bergebens gegen die Berbranchstegelungsschrafberordnung, 1 Verson wegen Bergebens gegen die Kriegswirtschaftsbestimmungen, 1 Verson wegen underecktigten Tragens von Orden und Edvenziehen 1 Verson wegen Uebertretung des Gaschicklicheselses, 2 Versonen wegen Uebertretung des Schulpstichtgesehe, 1 Versonen wegen Uebertretung des Schulpstichtgesehes, 1 Versonen wegen Uebertretung des Schulpstichtgesehes, 1 Verson wegen Uebertretung der Reichsmeldeordnung, 2 Versonen wegen Uebertretung der Frahenwerfehrsordnung und Kersonen wegen Uebertretung der Trahenwerfehrsordnung und Kersonen wegen Uebertretung der Kerdonen wegen Uebertretung der Kerdonen wegen Uebertretung der Kerdonen und 1 Verson wegen Uebertretung der Kerdonen wegen Uebertretung der Kerdonen wegen Uebertretung der Kerdonen wegen Uebertretung der Stagendosigsiordnung, und 10 Versonen wegen Uebertretung der Stagendosigsiordnung und versonen v

umg, umd 10 Personen wegen Nebertrenna der Stasenverfebröordnung.
Entwender-Dos 1 Herrenfahrrad, Marke "Miele", Kadriknummer 185904, schwarzer Rahmendau umd gelbe zeigen: am 30. Oktober 1943 in Baden-Baden-Dos 1 herrenfahrrad, Marke "Mölle", Kadriknummer 185904, schwarzer Rahmendau umd gelbe zeigen: am 30. Oktober 1943 in Baden-Bos 1 herrenfahrrad, Narke "Nöll", Kadriknummer 1792719, kadmendau, Kelgen umd Schubleche schwarz, Aufgefunden 1948 m. Walbe dei Baden-Baden-Dos 1 herrenfahrrad, Marke "Dineta", Kadriknummer 664428. Rahmendau und Schubbleche schwarz, mit weißen Streisen. Errenfahrrad, Westen der eine 664628. Rahmendau und Schubbleche schwarz, mit weißen Streisen. Inhalt Taskenunger, 1 Damenarmbandundr, 1 herrenarmbands, ibt. 4 Paar Handschafte, 1 Berteisentete, 1 Kertenfahrrad, 1 Korsiechabel 1 Kaucherkarte, Keichsbadmansweis, 1 Handschafter, Meichsbadmansweis, 1 Handschafter, Meichsbadmansweis, 1 Handschafter, Meichsbadmansweis, 1 Handschafter, Meichsbadmansweis, 2 hansbaltkausweis, einzelne dambschube, sowie einzelne Schlüssel umd Schlüssel umder.

Auszug aus bem Standesregister

einer meiteren Beratungsfelle in Baden-Baden gedach werden mußte. Um den Weig in die Stadt zu ersparen, wird nun am Mit in woch 1.0 Kove mber, nach mut am Mit in woch 1.0 Kove mber, nach mut am Mit in woch 1.0 Kove mber, nach mut am Mit in woch 1.0 Kove mber, nach mut am Mit in woch 1.0 Kove mber, nach mut am Mit in woch 1.0 Kove mber, nach mut am Mit in woch 1.0 Kove mber, nach mut am Mit in woch 1.0 Kove mber, nach mut am Mit in woch 1.0 Kove mber, nach mut am Mit in woch 1.0 Kove mit in weitere Nachberatungsielle eröfinet. In eine Weiter haben alle Krauen und Mädden Belgarische in die kort haben alle Krauen und Mädden Belgarische in die kort haben alle Krauen in der Krauen der kenten au die Wenthelm Kreinbungskand. In les Werten Weiter. Leichen, geöffnet.

(Drtsgruppe Sarbberg.) Under Frauenschaft werden Leichen, Kreinbad, geschiebt. Kreinbad, mach der Mittwoch von 2.30 bis die Krauen beteiligen kontielle in eine Krauen ber die Krauen beteiligen kontielle in eine Krauen ber die Krauen beteiligen kontielle Kreinbad. Kreinbad. In die leibt au arbeiten. Arbeitsplan für die Zellen der Re. Art. Zelle 1 und am 10. Roben der Krauen beteiligen kontielle Kreinbaden Schalen Betroeffen der Krauen beteiligen kontielle Kreinbaden Betroeffen der Krauen beteiligen kontielle Kreinbaden Betroeffen der Krauen beteiligen kontielle Kreinbaden Betroeffen der Krauen beteiligen Kreinbaden Betroeffen der Kreinbaden Betroeffen der Krauen betroeffen der Kreinbaden Betroeffen der Kreinbaden Betroeffen der Kreiner Mehr der Kreinbaden Betroeffen der Kreinbaden Betroeffen der Kreiner Mehr der Kreinbaden Betroeffen der Kreiner Mehr der Kreinbaden Betroeffen der Kreiner Mehr der Kreinbaden Betroeffen der Kreiner der Krein

Raftatter Stadtspiegel

Beute 15.30 Uhr Feierftunde

Bie bereits berichtet, findet die Feierftunde Bum 9. November am heutigen Sonntagnach= mittag um 15.30 Uhr in der Carl-Franz-Salle statt. Die Ansprache hält Staatsminister Dr. Schmitthenner, Die mufitalifche Ilmrah= mung führt bas Rur= und Ginfonieorchefter Baben=Baben burch.

Die Bevölkerung wird gu der Feierftunde herglich eingelaben.

(Auszeichnung.) Uffg. Billi Biede = mer, wohnhaft in Raftatt, Ludwig-Bilhelm-Straße 25, wurde im Often mit dem Eifernen Kreus 1. Klaffe ausgezeichnet. Ebenso wurde Uffs. Eugen Erler, wohnhaft in Raftatt, Ablerstraße 12, im Often mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

(Brof. Dr. Suber fpricht über Fried-ich ben Großen.) Der Bund ber Freunde der Reichsuniversität Straßburg veranstaltet am Sonntag, 14. November, vormittags 11 Uhr, im Rathaussaal in Rastatt seinen zweiten Bortrag. Es spricht Prof. Dr. Huber, Straßburg, über "Friedrich der Große und die Joee des Vaterlandes". Nachdem bereits im Oktobervortrag von Prof. Opper= mann lebhaften Unflang gefunden bat, dürfte auch diefer Bortrag größtem Intereffe begeg-nen und gahlreiche Buhörer finden.

(Rähberatungsftelle des Deut ichen Frauenwerfs.) Begen einer Schu-lung bleibt die Beratungsstelle am Dienstag, dem 9. November, geschloffen. Rähberatungen

Eine Mahnung jum heutigen Opfer= fonntag. Die Sauptlaft in diefem Krieg ruht auf ben Schultern ber fampfenden Soldaten. Dafür tonnen wir ihnen danten im Rriegswinterhilfswert. Un= fere Spenden dienen im Rahmen ber gufählichen Wehrmachtbetreuung auch ber Fürsorge für unsere Soldaten.

finden jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 14 bis 18 Uhr ftatt, außerdem jeden Montag und Mittwoch von 18 bis 22 Uhr. Auf die Hausschuhfurse wird jetzt zu Beginn der kalten Jahreszeit besonders hingewiesen. Jeden Mittwochnachmittag von 14 bis 18 Uhr find Hausschuhkurse. Wem das Material für Sohlen zu warmen Hausschuhen fehlt, hat in den Kursen Gelegenheit diese aus Welschörenlaub herzustellen. Um auch den Berufstätigen die Möglichkeit zum Ansertigen von Haussichuben zu geben, sindet in der Woche vom 22. bis 27. November ein Abendkurs statt. Ans melbungen au diesem Kurs im Laufe der nach-ften Woche in der Beratungsftelle.

Bertrauensmann der Umquartierten In allen Angelegenheiten, welche die Umquartierung betreffen, wenden sich die Umquar= ierten aus dem Ban Beftfalen-Sito an den suftändigen Hauptvertrauensmann der Partei aus dem Entsendegau. Die Anschrift lautet für den Kreis Raftatt: Paul Schmal=

obr, Raftatt, Adolf-Sitler-Straße 6. Erneute Erweiterung der Gemiiseanbaufläche

Auf einer Tagung des Reichsleiftungsaus-schuffes für den Gemüse- und Obstbau beim Reichsbauernführer wurde die Forderung einer erneuten Ausweitung der Gemüseanbaufläche im fünften Kriegsjahr herausgestellt. Die Saatgutlage auf dem Gemüseieftor habe fich für das neue Anbanjahr 1944 wesentlich verheffert, fo daß die Anbanausweitung am Saatgut nicht scheitern werden. Noch mehr als bisher foll im kommenden Jahr dahin gearbeitet werden, die Berforgungslücke von Mai bis Juli zu schlie-Ben ober mindeftens ju verengen, ferner bie Maffengemüseernte um einige Wochen vorzu=

Wann wird verduntelt? Für die Zeit vom 7. bis 13. November 1948 gelten folgende Berbuntelungszeiten: Beginn: 17.50 Uhr,

7.00 11hr.

Ende:

Kriegszeiten und Kriegsveteranen Kleines Dorfbuch Lautenbach im Murgtal

Die ersten Jahre des Dreißigjährigen Krie- am Kappele postiert waren, anzugreifen. Von ges verliefen ruhig für das Dorf. 1628 schrieb Lautenbach aus wurde der Angriff angesetzt. nan, als die ersten entlaufenen Soldaten die Gegend unsicher machten. Man gab ihnen die gewünschte Zehrung und war froh, als fie sich wieder aus dem Staube machten. Nach der Rördlinger Schlacht 1634 bekam man den Krieg gründlicher zu fpüren. Die Beimarer kamen über den Dobel und das Käppele her. Etwa 200 Mann lagerten im Lautenbacher Tal und holten sich was egbar und brauchbar war im Dorf. Ber's nicht freiwillig hergab, der wurde von Haus und Hof weggeführt und sein Haus angezündet. So zählte man ums Jahr 1640 sechs verbrannte und vier zerfallene Hofftätten. Kaum waren die Weimarer abgezogen, fo suchten die Schweden das Dorf heim. Die Bewohner flüchteten in die Wälder und kamen erft tach Monaten zögernd wieder zurück. lagen die Franzosen hier. 1642 die Reichstrup= ben, die ebenfo ichlimm hauften wie der Feind. In den frangofischen Raubkriegen lieerte Lautenbach Ben und Stroh an die Franofen, erhielten Gutscheine, die später niemand einlöste. Dazu mußten Kriegskoften gezahlt werden, deren Aufbringung das Dorf bis auf ben letten Seller ausgesogen haben.

Als der Friede 1648 unterzeichnet wurde, war das Dorf aller Mittel beraubt, hatte Schulden, die nie gur Ablöfung fommen fonnten.

In den frangofischen Revolutionsfriegen litt Cautenbach besonders hart. Truppendurchzüge, Sinquartierungen, Kontributionen aller Ar bedrückten das ohnehin bettelarme Dorf. Die Gemeindefasse hatte mehrere hundert Gulben Kriegsgelder an die Rastatter Kasse zu leiften und das Gemeindewesen obendrein viel Fourageleistungen zu geben. Beim Einfall der französischen Armee unter General Moreau im Jahre 1796 stand unser Lautenbach mitten im Rriegsgeschehen brinnen. Am 9. Juli 1796 traen von Gernsbach her die Frangosen im Dorfe ein. General Taponier befehligte 6 Bataillone und 3 Estadronen, letiere unter General Laroche. Die Brigaden Lecourbe und Lambert, 12 000 Mann ftart, folgten tags barauf. Es

galt, den linken Flügel der Defterreicher, di die Defterreicher, ichließlich von der Teufels mühle her umgangen, zogen sich gegen Herren-alb zurück. 4 Tage lang glich das Dorf einem Baffenlager. Beim Abgug ber Frangofen blieben leere Heuställe und leere Reller gu-rud. Die Bewohner standen vor einem Nichts. Die französischen Billetts, die als Wertscheine gelten follten, murden nie eingelöft.

Im Jahre 1926 fand man anläglich eines Wegbaues in der Nähe des Stauweiers im Steintal eine größere Anzahl französischer Sitbermungen, mit dem Bild von Ludwig und den Jahreszahlen 1669, 1691 und 1705. Sie stammen bestimmt aus dem französischen Lager pom 9. Juli 1796.

Das Jahr 1849 fand hier wenig Anhänger, Man redete "hederisch", trug auch hin und wieder die Sahnenfeder auf dem alten Fildhut. Als aber mährend der Heuet des Jahres 1849 die Preußen über Loffenau gegen Gerns bach zu marschierten und jeden Biderstand brachen, da blieb es im Dorfe mäuschenstill. Benige Tage zuvor, als die Tübinger Studenen durchkamen und Brot verlangten und ben Lautenbacher Wein zu trinken bekamen, da war das ganze Dorf Feuer und Flamme für Hecker, Blum und Struve ...

Wenn man einmal die Reihe der Kriegs teilnehmer auf dem Chrenmal der Gemeinde ergänzen muß, dann möge man doch jene Männer nicht vergessen, die anno 1870, 1860 und früher ichon dabet gewesen find, als man die deutsche Wehr an die Reichsgrenzen fandte,

um Baterland und Heimat zu schützen. Als im Februar des Jahres 1812 für Napp leons Zug nach Rußland geworben wurde und au Rarlaruhe bie Babifche Brigabe aufgeftellt murbe, mar fein Lautenbacher dabei. Dagegen marichierten unter ben 28 000 Mann babifcher | werben.

Truppen 1814/1815 folgende Lautenbacher Sonne mit: Bendel Klumpp, Franz Mörmann, Martin Dormann, Frang Joseph Schiel, Abam Schillinger. Sie waren bei der Erstürmung des Mont Martre und beim Einmarsch in Paris dabei. Laut Veteranenkalender erhielten fie die badifche Felddienftausszeichnung und kamen alle heil und gesund wieder zurück. Im Kriege gegen Schleswig-Holstein und bei Düppel war Lorenz Foren bach er dabei. Auch er fehrte wieder heim, erzählte viel von seinen Erlebnissen und erhielt ben Namen "ber Holfteiner". Er fand im Schneefturm auf dem Beimweg von Gernsbach

Im Kampfe gegen Desterreich machten das Gesecht bei Wehrbach im Taubertal mit: Joseph Wunsch, Ludwig Klumpp und Sduard Schiel. Im Deutsch-Frandssischen Krieg 1870/71 standen unter Wassen: Joseph Wunsch, (Angriff auf Straßburg und Schlacht an der Lisaine) Ludwig Klumpp, Jakob Rothen berger (wurde am 30. Oktober 1870 par Dijan permundet und keach sier am 1870 vor Dijon verwundet und ftarb hier am 11. Februar 1910), Damian Mörmann, Andreas Fortenbacher, Schuhmacher, Foseph Fortenbacher, Eduard Schiel ind Wilhelm Rlumpp (geftorben im Feld= lazarett zu Dijon am 11. Jänner 1871).

Als der Weltfrieg 1914/18 ausbrach. gablte autenbach 480 Einwohner. Davon standen 120 Mann unter Waffen. Gefallen für Deutschlands Bestand und Ehre sind 28, vermist blieben 4. 3hnen hat die Gemeinde ein schines Ehrenmal, einem Findling geschaffen, gewibmet. Diefer heimatliche Stein wird einmal auch die Namen jener Männer verewigen, die im etigen großen Ringen ihr Höchftes hingegeben aben. Dann dürfte die Gelegenheit gekommen ein, auch die Ramen der alten Beteranen für alle Zeiten einzugraben — ein Hinweis, der für andere Gemeinden wertvoll fein

Eine besondere "Ariegschronit von 1989" hält bas Biffenswerte mit ben Bilbern ber Gefallenen icon jest zusammen, um nach fiegreichem Rriege bem neuen Dorfbuch einverleibt gu Heinrich Langenbach.

Unnötiges Reisen ist Verrat an der Front

Das Cand um Raftatt

R. Bietigheim, (Fußball.) Am Sonntag ben Ernst der Zeit erkannt und seiner Abliefereffen sich die Jugendmannschaften des Fuß- rungspflicht nachgekommen ift. ballvereins Germania Bietigheim und FC. Rastatt auf hiesigem Plate zu einem Pflichts spiel. Bietigheim spielt mit folgender Wannchaft: Rapp E.; Effig E., Ernst E.; Bertich S., Dung A., Rapp E.; Ritter J., Beder E., Klumpp

., Schmitt Fr., Bedert Fr. St. Ruppenheim. (Gefallen.) Gefr. Eugen hermann, Sohn des Aug. hermann, ftarb im Often den Seldentod. Er mar ein allgemein beliebter hoffnungspoller junger Menich. Mit feinen Angehörigen trauert feine Beimattadt und gedenkt feiner in Ehre und Treue. (Berfammlung.) Im fleinen Ochsensaal

sprach Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Bg. Beidt. Er zeigte in markanten Worten den Schicksalsweg des deutschen Bolkes von Hermann dem Chernster bis zu Abolf Hitler über alle Höhen und Tiefen. Er beleuchtete die einmalige, aber auch lettmalige Chance Deutschlands zu Sieg und Freiheit. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen. Der Führergruß und die Lieder der Nation beschlossen die Kundgebung, die einen weit befferen Besuch verdient hatte.

W. Ruppenheim. (Aus der N S.-Frauen-fcaft.) Wenn auch nach außen hin nicht allau tark in Ericheinung tretend, fo hatte doch die hiesige NS.-Frauenschaft um so tatkräftiger während der letten Monate im ftillen gearbeiet. Reben einer Gebächsammlung für unfer Patenlazarett Baden-Baden wurde eine Büdersammlung für unsere Soldaten durchge-führt. Sie erbrachte eine stattliche Anzahl guter Bücher nebst einem ansehnlichen Gelbbetrag In mehreren Heimabenden wurden unsere Frauen mit dem politischen Geschehen näher vertraut gemacht. Zur Zeit werden mit viel Liebe und Sorgfalt warme Hausschuhe für unsere Berwundeten angesertigt. In zwangs loser kameradschaftlicher Aussprache wurden Anregungen und Bünsche für die kommenden Wintermonate ausgearbeitet, denn auch wir wollen nicht nur unsere Pflicht tun, sondern durch freiwillige Mehrarbeit unsere Soldaten unterfüßen und durch unsere Haltung zum iegreichen Ende diefes Krieges beitragen.

O. Bintersdorf. (Heldentod.) Grenadier Josef Reinbold gab in treuer foldatischer Bflichterfüllung an der Ostfront sein Leben für seine geliebte Beimat. Die Seimatgemeinde wird seiner stell in Ehren gedenken.

M. Ranental. (Wir ehren unfere To-ten.) Morgen treten fämtliche Formationen por dem Rathaus um 8 Uhr an. Anschließend Abmarich jum Friedhof gu den Beldengrabern jur Totenehrung. Die gange Ginwohnerschaft ift freundlichft eingelaben. Am Dienstag, ben 9. November, wird unsere Jugend marschieren. (Leben 8 mittelfarten.) Die Ausgabe ber Lebensmittelfarten für die 56. Inteilungs-periode erfolgt am Dienstag, den 9. November, vorm. ab 10 Uhr auf der Kartenstelle (Kat-

haus). Die Reihenfolge wie bekannt. (Haushaltspa-ß= und Spirituofen-anrechtscheine.) In den letten Tagen konnten die Haushaltpässe ausgegeben werden. Von besonderem Interesse waren aber die Spiritussenanrechtscheine. Sie konnten sosort gegen das so begehrte "Magenheil" einge-

K. Niederbühl. (Birehren das Alter.) Am gestrigen Tage konnte Frau Elisabeth Hildenbrand Witwe, aus der Filialgemeinde Förch, 3. 3t. wohnhaft bei ihrer Tochter, Murgtalftraße, in verhältnismäßig guter forperlicher wie geiftiger Frifche im Rreife ihrer Rinder und Enfellinder ihren 80. Geburtstag begehen. Wohl hat auch bas Schicfal der Jubilarin manchen Wermutstropfen in ben Becher des Lebens gegoffen, aber dennoch hat fich die tapfere Frau immer allen Lebenslagen gewappnet gegenüberftellen können. So miniden wir nun unserer "Alten Stabhalterin", unter welcher Bezeichnung die Jubilarin überall bekannt ist, daß ihr noch ein netter unge-trübter Lebensabend beschieden sein möge. Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

U. Sandweier. (Bom Standesamt.) 3m Monat Oftober murden hier nachstehende Berfonenstandsfälle verzeichnet: Geburten: Giegbert, geb. 21. 10., Vater: Wendelin Wesbecher, Sauptstraße 236. — Heiraten: Werkzeugdreher Rudolf Emil Janaz Jung, Niederbühl und Modistin Franziska Merkel, Römerstraße 58 hier. - Sterbefälle: Reine.

(Aus ber Bolfsichule.) Die Berbitferien find beendet und der Unterricht an der Bolts= als auch an der Sandarbeitsschule murde wieder aufgenommen. Im Rahmen des Kriegseinsabes der Schuljugend murden verichiebene Geilfräutersammlungen mit recht guten Ergebniffen durchgeführt. Die Seibenraupengucht murde diefes Jahr erstmals von ber Schule übernommen. Rach mühevoller, aber ehr interessanter Arbeit — täglich fünfmalige Fütterung mit Maulbeerblättern - konnten etwa 11 000 Kokons mit einem Gewicht von 20 Klgr. an die Spinnerei abgeliefert werden. Bur Befämpfung des Kartoffeltafers inneralh hiefiger Gemarkung war ausschließlich die Schule eingesett. Der Suchdienst war vorbildlich organisiert und durchgeführt. Oberlehrer Dischinger hat den Spargedanken bei der Schuljugend in die Tat umgesett. Bon den 287 Schülern der 2. bis 8. Klasse besitzen 219, das find 92,5 Prozent, ein Sparbuch. Die Söchftseinlage beträgt 381 RM., die Durchichnitts einlage rund 60 RM. So leiftet die Jugend an ihrer Stelle ihren Beitrag jum Eriftenskampf des deutschen Bolkes und fest fich ein

für den Endsieg unserer Waffen. (General = Mitgliederversam m= nng.) Der Ortsgruppenleiter hatte auf lets ten Donnerstagabend zur ersten General-Mit-gliederversammlung dieses Winters eingeladen. Die Parteigenoffen und Parteigenoffinnen maren zahlreich erschienen. Nach Begrüßung und anschließender Gefallenenehrung gab der Orts-gruppenleiter die neuesten Erlasse und Be-stimmungen bekannt. Ueber den Einsat der Partei, Halfung der Parteigenossen und Genoffinnen, Auftreten gegen Gerüchteverbreiter und fonstige interne Angelegenheiten wurden Richtlinien und Beifungen erteilt. Mit ber Mahnung restlofen Einfates bedes einzelnen und vorbildlichen außeren Saltung murde bie Generalmitgliederversammlung mit dem Gruß taufcht merden. Dier zeigte fich besonders, wer | an den Guhrer und Behrmacht beenbet.

Aus dem Murgtal berichtet

M. Gaggenau-Ottenau. (Gefallenen = ehrung.) Am Sonntag, 7. November, vormittags 10.30 Uhr, findet im Gasthaus zum Strauß eine Feier zu Ehren der Gefallenen der Bewegung und der im Kriege auf dem Felde der Ehre geblichenen Galden facht. Relbe der Chre gebliebenen Selden ftatt. Dagu ift die Bevolkerung des Stadtteils Ottenau

jerzlich eingeladen.
Gaggenau. (Standesduck dauszich ge.) Geburten.
Gaggenau. (Standesduck dauszich ge.) Geburten.
ten: 6. 10.: Hecha Anaftafia, V.: Karl Krieg, Hindendurgftr. 14. 12. 10.: Peter Anddrug, V.: Beder Withammer. Abolf-dittersfrache 30. 15. 10.: Hechand Bendesin, V.: Richard Höge, Viftoriaftr. 10. 16. 10.: Hands Hoefin, V.: Richard Höge, Viftoriaftr. 10. 16. 10.: Hands Hoefin, V.: Richard Höge, Viftoriaftr. 10. 16. 10.: Hands Hoefin, V.: Richard Hoefin, V.: Petinder, Gaggenau. Viftoriaftr. 18. und Baria Luifa Hinder, Genduch Grundurftr. 17. und Kandard Fritz, Gaggenau. Bergmanuftr. 13. 39 K. alt. v.M. Gernsbach. (K. um Held en geden fetag.) Sonntagvormittag 9.30 Uhr erfolgt am Chrenmal die Kranzniederlegung. Zur Feiers

Shrenmal die Krangniederlegung. Bur Feier-ftunde in der Stadthalle um 10.30 Uhr sind außer der Einwohnerschaft auch die bier an= fässigen Umquartierten eingeladen. Außerdem erfolgten besondere Einladungen an die Un gehörigen der Gefallenen, fowie an die 3. auf Urlaub anwesenden Frontkameraden. Der Tag gibt der NSDAP. weiterhin Veranlassung, ihre Verbundenheit mit den Sinterbliebenen ber Gefallenen zu befunden.

H. Hörden. (Befichtigung ber Feuer-wehr.) Diefer Tage fand die Schlufprobe ber Jeuerwehr statt, die Unterfreisführer Bg. Steimer, Gaggenau, abnahm. Die gange Uebung nahm einen befriedigenden Verlauf besonders gefiel auch die Arbeit der Feuerwehr= Selferinnen, die nach verhältnismäßig kurzer Äusbildung sehr schön arbeiteten. Nach der Brobe fand im "Hirschen" noch ein kamerad=

schaftliches Beisammensein statt.

H. H. H. H. Borden. (Das Fest der Silbernen Hoch deit) seiern Pg. Rudolf Rahner, Weister in einem Betrieb, und seine Ehefrau Johanna geb. Senger. Bg. Rahner war icon por 1993 Mitglieb ber NSDAR, fpater war er bann Stütpunktleiter bes Stütpunktes Borden und feit Jahren ift er Schulungsleiter der Ortsgruppe. Der Sohn besucht die 7. Klaffe der Adolf-Sitlerschule.

P. Selbach. (3 um 9. November 1948.) Am heutigen Sonntag, vormittags 10.45 Uhr, treten sämtliche Varteimitglieder der NSDAP fowie deren Untergliederungen fowie fämtliche Vereine und die Feuerwehr mit ihren Jahnen am Rathaus zum Marsch an das Ariegerdenksmal zur Ehrung der Gefallenen der Bewegung und deren des ersten sowie des jehigen Welts frieges an. Uniformierte in Uniform. Orden

und Chrenzeichen sind anzulegen. (Bon der Feuerwehr.) Am letten Sonntag fand die Abschlußübung der Freiwilligen Feuerwehr ftatt. Unterfreisführer Steimer hatte als Brandobjekt einen Schuppenbrand angenommen, der auch das Wohnhaus bedrohte. Als die Wehr zum Angriff angetreten war, murde ein weiterer Dachftuhlbrand gemelbet, so bag die Behr geteilt werden mußte. Beibe Angriffsobjette wurden gemeiftert, wobei ermähnt fei, daß die weibliche hilfsfeuerwehr fich besonders gut und tatkräf tig bewährt hat. Unterfreisführer Steimer gab am Schluß einige lehrreiche Ausführungen, während Bürgermeister Bg. Hornung die

Wehrmanner aufforderte, ben Schut bes Gigentums ber Burgerichaft und vor allem ber dum Beeresbienft eingezogenen Manner gu übernehmen und die Pflicht ber Beimat gu

E. Beifenbach. (Selbentob.) Bei ben schweren Abwehrfampfen im Often gab fein junges Leben in trener soldatischer Pflicht-erfüllung für Deutschlands Bestand und Zufunft Obergrenadier Anton Kohler, Sohn des Bürgermeisters Franz Karl Kohler, in den Bofen. Der Tod diefes jungen Belben reißt in die Reihen des hiefigen Turnvereins eine schicht des heigen Lattebeteit State ich er war allen durch sein Pflichtbewußtsein und Bünkklichkeit Borbild; ebenso betrauert die HJ. ihren stets einsathereiten Kameraden. Die Heimatgemeinde wird

feiner stets in Shren gebenken. R. Forbach. (Sohes Alter.) Frau Pauline Haas, geb. Wunsch, konnte ihren 80. Geburtsstag feiern. Die Jubilarin schenkte 10 Kindern das Leben, 5 Söhnen und 5 Töchtern. Bon ihren Söhnen fielen zwei im Beltkrieg, einer sieht beim Seer und zwei im Arbeitseinsat. Bon den 5 Töchtern leben noch zwei. 18 Enkel und 5 Urenkel konnten der Großmutter zum Geburtstag gratulieren.

(Seldentod.) Unteroffizier Rarl Bunich. Träger des ER. 1. Rlaffe, des Infanterie-Sturmabzeichens und des Bermundetenabzeis chens, ftarb an der Oftfront den Seldentod. Die Beimatgemeinde wird feiner ftets in Chren gedenken.

Rheinwasserstände vom 6. November Konstanz —; Abeinfelden 171 (+ 1); Breisach 104 (— 5); Kehl 162 (— 4); Straßburg 152 (— 3); Karlsrube-Maxau 315 (—); Mannheim 162 —1); Caub 79 (—5).

Am schwarzen Brett

NS.-Franchschaft — Deutsches Franchwert — Ortsgruppe Wertur, Alle Franch der Ortsgruppe nehmen an der Keierstimde zum 9. November morgen Somniag, den 7. November, auf dem Adolf-Hiller-Plat tell Dienstag, den 9. November, 15 lidt, Deinmachmittag. Wir fliden und machen Hausschube für Verwundete. NS.-Franchschaft — Deutsches Franchwert — Baben. Baben, Ortsgruppe Tiergatten, Worgen Montag, den 8. November, haben wir unseren Kslichmachmittag. Es werden alle erwartes!

verden alle erwartet!
MS.-Frauenichaft — Deutsches Brauenwert — Rasatt.
is wird noch einmal auf die am Mittwoch, den 10. 11.
m "Türkenlowis" in Kastatt kaufindende Tagung der eindergruppentestertungen bingewiesen, Beginn 13 Udr.
NSDUB Kreisleitung und Orisgruppen Kastatt.
deute Sountag, den 7. Nobember, morgens 7.40 Udr.
verten sämtliche Kreisamtsleiter, Mitarbeiter und unisotzeiten solitischen Leiter der dier Orisgruppen Kastatt.
ur Kranzniederlegung am Saus der Bartei an. Nachuttags 15 Udr Teilmadme sämtlicher Holitischer Zeiter.
Balter und Barte an der Keierstunde in der Casiirauz-dalle, Kür die Karteimitglieder ist die Teilmahme
in der Feierstunde Pflicht.

ନନନନନନନ୍ଦରର୍ବର୍ବ Wird unter Dir geheizt und oben, muß man drei kluge Mieter loben. @

"Sie hören jetzt..." Ein paar Worte über den Beruf des Rundfunkansagers

Von Fred Krüger, Chef der Reichsansage

MIS fie die erfte Rundfunksendung in ben Mether ichidten, da ftand im gleichen Augenblid ber erfte Rundfunkanfager vor einem Mifrofon. Das war jo felbstverständlich wie das Mifrofon, die Musik oder die Belle, die ausgestrahlt wurde. Und dann wuchs der Rundfunk in die Breite und in ihm erwuchs die Stellung des Anfagers jum Beruf, beffen Träger - viel beneidet und viel befrittelt aus dem Tagesprogramm von heute genau fo wenig fortzudenfen sind, wie es jener erfte Unfager ber erften Sendung mar.

Er muß fich von außen ber als febr leicht anfeben, diefer moderne Beruf. Das geht aus Taufenden von Briefen hervor, die auf die Tifche der Rundfunkhäufer flattern und in benen der Kehrreim lautet: "Und fo bitte ich denn, mich als Ansager einzustellen!"

Ich möchte die Antwort auf die Frage geben, ob dieser Beruf leicht ist. Und ich weiß, daß ich damit all den Frauen und Männern, die Anfagerinnen und Anfager find, aus bem Bergen preche. Und fo lautet die Antwort: "Rein! Dieser Beruf ift nicht nur nicht leicht, er ift febr, febr ichwer!"

Da site ich an meinem Ansagetisch. Ich habe ein Knöpfchen gedrückt und badurch zu er-kennen gegeben, daß ich nun sprechen will. Vor mir leuchtet jeht eine rote Lampe auf. "Bitte" — sagt diese Lampe — "Dein Mikroson ist ge-schaltet. Du kannst reden!" Und ich spreche. Richt zu irgend einem, den ich kenne. Nicht zu

einem Saal voller Menichen ober gu einer gro- 1 gen Berjammlung. Nein — ich spreche du hunderttaufenden ober gar gu Millionen.

Ich will nicht von der Sicherheit reden, die mir in diefen Augenbliden der Unfage brauden, ber Sicherheit, bas richtige Wort gu fin= den oder auch es nur abzulesen. Rein! Bon ber Demut möchte ich immer wieder fprechen, die man fühlen muß, wenn man der Mittler ein darf amijden Gender und Borer, amifchen Runft und den Millionen, die auf fie marten Und von der Fähigkeit, jum richtigen Wort ben rechten Ton, der ein echter Ton fein muß, ju finden — die Schwingung alfo in der Stimme, die aus dem Bergen fommt. Denn dann erft verfpürt der Gorer hinter dem Wort den Menschen, dem er glaubt und von dem er

fich willig durch eine Sendung führen läßt. Es sei ein kleiner Bergleich erlaubt. Man fann das Programm eines Konzertes den Befuchern auf einem einfachen Zettel heftogra-phiert überreichen. Das erfüllt feinen 3med vielleicht auch. Jeder weiß, was gespielt wird. Man wird jedoch, wenn man etwas besonderes bieten will, ein gutes Papier mählen, eine gefällige Schrift aussuchen und eine graphisch ge-ichmackvolle Anordnung treffen. Dann erst gibt man dem Befucher des Konzertes ein wirfliches Programm in die Sand.

Go foll es auch beim Unfager fein. Er foll fein Brogramm nicht nur anfündigen, nicht nur mitteilen, er foll es ansagen, er foll es mittragen. Gine Unfündigung fann viel Wörter enthalten, von denen jedes für sich ganz hübsch klingelt, ohne daß sie zusammen einen Akkord ergeben. Eine Ansage hat meist nur wenig Worte. Die aber tragen in fich schon den Klang des Kommenden, die Erhabenheit eines großen Werfes, die Beiterfeit einer fleinen Beije ober den Wert eines Vortrages. Das zu können ift deshalb so schwer, weil es ein tiefes Eindrin-gen in die Dinge verlangt, die ein Programm

Und deshalb ift es fo schwer, weil dann, wenn ich vor bem Mifrofon fibe, gemiffermaßen ein Borhang por mir heruntergefallen ift. Reine Befte, fein Augenleuchten, fein Lächeln, fein Mienenspiel unterftüt meine Worte.

ich will, fann ich nur sagen — nur ansagen. Und wenn nun noch Einer fommt und fragt: "Ja — aber wie werde ich Ansager?" Dann fann ich nur antworten: "Zu 50 Prozent mußt du es sein. Die anderen 50 Prozent serne auf den taufend Gebieten des Biffens und ber Runft!" Biele, die beute gute Anfager find, fanden zu diefem Beruf über die Literatur und die Bühne. Ich selbst finde die Entwicklung, die ich gemacht habe, nicht falsch. Denn ich war Zeitungsmann und lernte so die "Schreibe", wurde Rundfunkberichter — und fand so den Weg zur "Spreche". Nun bin ich Ansager und bin bemuht, in der Synthese aus formuliertem und gesprochenem Wort das zu suchen, was wir "Die Unfage!" nennen.

Der Fallschirm ist 450 Jahre alt

Errungenschaften der Kriegstechnik - Vom Schießpulver bis zum Fesselballon

beutigen Bervollfommnung geführt.

eine Rolle spielen, sind technische Errungen- alters her befannt; das Schießpulver in Eusichaften unseres Jahrhunderis. Andere wie- ropa bereits um 1800. Der Italiener Lorini daß der Fallichirm icon mehr als 450 Jahre modernen Rrieg eine fehr michtige Rolle fpielt alt ift? Kein Geringerer als der geniale Leonardo da Binci, der nicht nur ein unfterblicher Maler, fondern auch ein großer, feiner Beit weit voraneilender Technifer war, fonftruierte 1480 den ersten Fallschirm, beffen fich freilich lange Beit nur Gaufler bedienten, wenn fie von hoben Gebäuden berab Schaufprünge aus= führten. Siamefiiche Bauflertruppen, die mit berartigen Fallschirmen durch gang Europa reisten, machten bereits im 15. Jahrhundert von sich reden. Allerdings wurde dieses Gerät erft mit ber Entwicklung ber Luftmaffe gur

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 8.00— 8.30: 9.00—10.00: iedadinis, vekanite Aapellen, beliebte Solisten, eursche Flagend fingt.
eichvingtes Konzert.
als Deutsche Bolkskonzert,
unte Welobien aus Hamburg,
uite für Geige und Klavier von

10.15—11.00: 11.05—11.30: 11.30—12.30: 12.40—14.00: 14.15—15.00: 15.00—15.30; 15.30—16.00: Mashias Bieman erzählt Märchen (Tform, Amberfen). 16.00—18.00: Was sich Sowaten wünschen. 18.00—19.00: Konzert ber Berliner Philharmonifer, Leitumg: Wilhelm Kuriwänscher, Kla-vierfonzert (Sol. Conrad Hansen) und Sinfonie von Beethoven. 19.00—20.00: Aus din Zeitgeschelen. 20.15—22.00: II. Alt aus "Lobengrin" in der Be-fetzung der Berliner Staatsoper.

unterhalbung sum Sonntagmorgen.
Vom großen Baterland: "Freundsichaft — Kameradickaft" eine Höriolge von Warrin Borrmann.
Kontponissen im Bassenrod.
Winstradische Kostvarreiten.
Keigen ichner Wesselen.

Manche Dinge, die in einem modernen Rrieg | Much andere Mittel des Rrieges find feit derum find viel alter, als man gemeinhin an- tonftruierte 1597 bas erfte Sinterladegefchus. nimmt. Ber möchte jum Beifpiel annehmen, Das Fernrohr, das als Felbstecher in einem entstand um 1600 in Holland. Bezogene Beschütze und Gewehre wurden erstmalig im 17. Sahrhundert hergestellt und bereits gegen Ende des 17. Jahrhunderts begegnen wir der erften Granate. Der Sinterlader als Gemehr entfteht 1751, die erfte eiferne Brucke, die fehr bald ihre ftrategische Bedeutung erweift, wird im Jahre 1779 erbaut. Bereits im Jahre 1800 treffen mir das erfte Unterfeeboot an, das nicht nur auf bem Papier entsteht. Die erfte Schiffsschraube, die 1812 das Licht der Welt erblidte, gibt auch der Marine eine neue Ent= wicklung.

1860 begegnen wir dem Repetiergewehr, und fünf Jahre später ift das Maufergewehr erfunden. Das Dynamit, das zwei Jahre fpater von Robel erfunden mird, ermeist fich gar bald als eine furchtbare Kriegsmaffe. Auch ber erfte Feffelballon, ber 1887 auffteigt, ftellt feinen militärifden Bert ichnell unter Beweis. Das erste Maschinengewehr treffen wir 1888 an, wenn auch der Gedanke einer folchen Waffe weit älter ist. Als Lilienthal 1891 feinen ersten Gleitflug ausführt, ahnt noch niemand, welche Bedeutung das dereinst für die Ariegsfliegerei haben mird.

Grmeister, Schützehstraße 15, Agnes
Grom geb. Merkle.

Y Unser erstes Kind, Bernd Rüdiger,
kam gesund zur Welt. In dankbarer
Freude: Frau Medi-Hermine Busam
geb. Schwahl, Konstanz, z. Z. Vinz.,
Krankenhaus, Otto Busam, Gerichtsassessor, z. Z. Notar u. Richter, z. Z.
Waldshut. Konstanz, Tägermoosstr. 2a.
4. November 1943.

November 1943.

The Vernählung geben bekannt: Helmut Lang. Karlsr., Marie-AlexandraStatt Karten! Erika Ignée geborene
Schwaarck, Mohrungen/Ostpr., Karl
Knappschneider, Obgeir., z. Z. im
Osten, Verlobte Karlsruhe, Nov. 1943 in Lembeck/Westf.
vollzogene Vermählung beehren sich
anzuzeig.: Heinz Fischer, z. Z. Kriegsmarine, Liesel Fischer, z. Z. Kriegsmarine, Liesel Fischer, z. Z. Z. Kriegsmarine, Liesel Fischer

z. Z. b. d. Waffen-ff. 1. Nov. 1943.

Wir grüßen als Verlobie: Line Stork, Für die uns anläßlich unserer Vermähfung zugegangenen guten Wünsche u. Geschenke sagen wir uns. herzl. Dank. Josef Schwend, Fabrikant, und Frau Wir haben uns verlobi: Liesel Huber, Karlsdorf a. Bahnhof, Gerhard Münch, Gefr. in ein. Jg.-Rgt., Wolfach, z. Z. i. Felde. 7. 11. 1943.

Nach Gottes ewig. Ratschluß ist unser geliebter, hoffnungs-voller, jungster Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Nesse

Karl Kohle Grenadier, nach schwerer Krankheit in einem Heimatlazarett im Alter von 19^{1/2} Jahren, wohlvorbereitet, in die Ewigkeit abgerufen worden.

Karl Schremppstraße 4.

In tiefem Schmerz: Thomas Kohle
u. Frau Maria geb. Brehm; Wilhelm Kohle, Gefr. R.O.B., im
Felde, u. Frau Hilde geb. Bernzott; Erwin Kohle, Feldw., z. Z.
im Osten, u. Frau Herta geb.
Mayer; Wunibald Häfner, Feldw.,
z. Z. im Osten, u. Frau Maria
geb. Kohle, und Kind Harald;
Helmuth Kohle, Uffz., z. Z. Res.Lazarett, und alle Verwandten.
Beerdigung in Karlsruhe, Montag,
8. November 1943, 15 Uhr.
Seelenamt in St. Bonifatius Diensor O November 1943 7 Uhr Mit den Angehörigen trauern auch eir um uns. Gefolgschaftsmitglied

sonniger, herzensguter S Bruder, unser lieber Neffe Ludwig Stauch

ben ihn seine Kameraden auf ein Rüppurr, 5. Nov. 1943. In tiefem Leid: Fr. Martha Stauch Wwe.; Siegfried Stauch, nebst allen Verwandten.

Nach Gottes unerforschl. Rat-schluß kehrt unser innigge-liebter braver Sohn Karl E. Telesph. Nonnenmacher M. Kap., Obergefr. in einem mehr in seine geliebte Heimat zu-rück, In treuer Pflichterfüllung gab er sein Leben am 18. Okt. 1943 infolge schwerer Verwundung in einem Feldlazarett im Alter von 35 Jahren. Er ruht bei seinen Ka-meraden auf einem Heldenfriedhof

arlsruhe, Gerwigstr. 31, Hagsfeld, aden, 6. November 1943. aden, 6. November 1943.

Intefem Leid: Johann Nonnenmacher und Frau Mathilde geb. Häfner, nebst Geschwistern; Fritz Nonnenmacher, z. Z. im Osten, und dessen Ehefrau Kläre geb. Fillinger u. Kinder, Erw. Schw. Joh. Berchmanns Nonnenmacher und Anverwandte.

rauerfeier: Freitag, 12. 11. 1943, 47 Uhr, in St. Bernhard.

Familien-Anzeigen

Geburten

Geburten

Y Sieglinde, Marianne. Unser Heinz hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: Jos. Grom, Metzgermeister, Schützenstraße 15, Agnes Grom geb. Merkle.

Y Unser erstes Kind. Rand. Butt.

Graben, 7. November 1943.

Als Verlobte grüßen: Anni Doll, BühlKappelwindeck, Hohbaum 19, u. ObGefr. Otto Höss, Bühl/Baden, AdolfHitler-Str. 10, November 1943.

Graben, 7. November 1943.

Ihre Vernählung geben bekannt: Paul
Christians, Leuinant, Marta Christians
geb. Klein, Rammersweier, Rob.-Wagner-Str. 283. 7. November 1943.

Gefr. Otto Höss, Bühl/Baden, AdonHitler-Str. 10. November 1943.

Als Verlobte grüßen: Christl Schön,
Hans Müller, b. d. Wehrm. Caggenau,
7. 11. 1943. Dietrich-Eckardt-Straße 2.
Als Verlobte grüßen: Lieselotte Bopp,
Herbert Rothmann, Obgefr. d. Luftw.,
Karlsruhe, Werderstr. 50.

Ihre Verlobung geben bekannt: Johanna
Böhringer, Erich Reutlinger, WaffUffz. in einer Fläk-Abti, z. Z. auf Urlaub. Karlsruhe, 7. 11. 1943.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeig::

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeig:

Tra Verlobung beehren sich anzuzeig.:
Liesel Siegrist, Karlsr., Hirschstr. 78,
Richard Frank, Eubigheim/B. 7. 11. 43.
Wir haben uns verlobt: Margarete Weber, Khe., Klauprechtstr. 22, z. zt.
Straßburg/E., 44-Oscha, Rudolf Füssel, z. Z., b. d. Waffen-44. 1. Nov. 1943.

Für die uns anläßlich unserer Vermähler in der vermähler in d

Unvermutet, aber wie es das Schicksal wollte, erhielten wir die traurige u. unglaubliche Nachricht, daß mein ib. gut. Mann, mein lebenstroher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Justiz-Oberwachtmeister

Karl Schwab Obergefr. in ein. Inf.-Pion.-Komp., Inh. des Inf.-Sturmabz., am 12. 10. 1943 im Alter von 32 J. im Osten für seine lb. Heimat den Helden-tod fand.

Jusenbach, 4. November 1943.

In großem Leid: Frida Schwab, geb. Seiter; Engelbert Schwab, Bürgerm.; Fam. Arthur Schwab; Familie August Schwab; Xaver Reißer und Frau Hilda geborene Schwab; Maria Schwab; Familie Emil Seiter; Obgefr. Fritz Seiter, z. Z. Kriegsmarine, u. alle Anverwandten.

Auch wir bedauern in dem Gefal-lenen den Verlust eines allseits be-iebten, pflichteifrigen u. treuen Ar-beitskameraden, dem wir ein ehren-des Andenken bewahren werden.

des Andenken bewahren werden.
Der Vorstand u. die Gefolgschaft
der Untersuchungshaftanstalt Khe.

Hart und unfaßbar traf uns
die traurige Nachricht, daß
unser innigstgeliebter, herzensguter Sohn, unser treuer Bruder,
Enkel, Neffe und Vetter **Gustav Schadt**

Soldat in einem Grenad.-Regt., an den Folgen seiner schweren, am 25. Sept. 43 erlittenen Verwundung, im Alter von 19¼ Jahren gestorben ist. Von seinen Lieben unvergessen ruht er in fremder Erde. Karlsruhe, Adlerstr. 28, 4. 11. 1943.

In unsagbarem Schmerz: Robert Schäfle u. Frau Anna geb. Muß-gung; Gefr. Richard Schadt, z. Z. im Osten, u. Robertle, nebst allen eelenamt Montag, 8. Novbr. 1943,

Statt eines frohen Wiederse-hens erhielten wir die trau-rige, unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treubesorgte Vater seines Kindes, unser lb. Sohn, Bruder, Neffe und

Franz Fries Derfeldwebel in ein. Gren-Rgt., Träger d. EK. 1. u. 2. Kl., Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwert., mf.-Sturmabz., Ostmed., Verwund.-Abz. u. a. Ausz., im Alter von 31. bei den harten Kämpfen im Osten un der Spitze seiner Kompanie am 17. 10. 1943 den Heldentod starb. In reuer Pflichterfüllung gab er sein eben für Führer, Volk u. Vaterl.

ruchsal, Gutleutstr., Altlußheim, November 1943. In tiefer Trauer: Frau Maria Fries geb. Schwendemann u. Kind Franzel; Familie Binder; Familie Schwendemann; Fam. Holzmann; Familie Heinzmann.

Großes Herzeieid Brachte und die tieftraurige Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen unser lb., einziger, hoffnungsvoller Sohn, m. treues Bruderherz u. lb. Schwager, mein geliebter, treuer, unvergeßlicher Bräutigam,

Rudi Müller Obergefr., Inh. der Ostmed., Verw. u. Pzst.-Abz., im blühenden Alte on 21½ J. in einem Lazarett i rankreich an einer schweren Krank ern von s. Lieben in Iremd. Erde. Liedolsheim/Bd., im Oktober 1943. In tief. Schmerz: Michael Müller und Frau Pauline geb. Limpert; Heini Dehnhard, z. Z. im Osten, u. Frau Friedel geb. Müller; Gisela Wächter, Braut; Fam. Emil Wächter, Tann/Rhön.

nun auch mein geliebter Mann, Heidis ganzes Glück, Obergefr. Friedrich Lehmann

geb. am 25. 8. 1911, am 10. 10. 45 in den harten Abwehrkämpfen in In still. Leid, im Namen aller, die um ihn trauern: Hermine Leh-mann geb. Betsche, u. Kind Heidi

Fronteinsatz, im Alter von 18% J., am 10. Okt. mein lb., jüng-ster Sohn, unser guter Bruder

Erich Schweikert freiter u. R.O.B. in ein. Krad-ützen-Abteil. den Heldentod. Bruchsal, Würft. Str. 85, 5, 11, 43, In still, Trauer: Franz Schweikert Bauunternehmers-Wwe; Berthold Schweikert, Bauing, z. Z. Uftz. im Osten; Franz Schweikert.

Franz Zimmer Gren. in ein. Gren.-Regt., im Alter von 37 Jahren am 20. Okt. 1943 in einem Feldlazarett im Osten seiner schweren Verwundung vom 9. Okt. 1943 erlegen ist. Er folgte seinem Schwager, der vor einigen Tagen vom gleichen Schicksal ereilt wurde.

vom gleichen Schicksal ereilt wurde. Muggensturm, Malsch, Wössingen, den 1. November 1943.
In tiefem Leid: Katharina Zimmer geb. Hornung, u. Kinder Rita u. Horst; Vater: Josef Zimmer; Marie Bachmeier Wwe. geb. Zimmer, u. Kind; Uffz. Artur Schick, z. Z. bei der Wehrmacht, u. Frau Anna geb. Zimmer; Franz Hornung u. Frau Anna geb. Hornung mit u. Frau Anna geb. Hornung, mit Kindern; Artur. Melcher u. Frau Karolina geb. Hornung, mit Kdr.; Franz Hornung u. alle Anverw.

mein lb., herzensguter, unvergeßlicher Mann, der treusorg, er seines lieben Kindes, Sohn, viegersohn, Bruder, Schwager Onkel, Grenadier

Josef Reinbold

In Alfer von 36 Jahren im Osten

ür seine geliebte Heimat gefallen.

Wintersdorf, 5. November 1943.

In tiefem Schimerz: Frau Franziska
Reinbold geb. Müller, und Kind
Egon; Vater: Franz Reinbold,
Forstwart; Schwiegereltern: Josef
Müller u. Frau Katharina geb.
Bährle; Geschw. Relindis Reinbold,
Gustav Reinbold u. Fam.; Obygefr.
Joh. Reinbold u. Fam.; Obygefr.
Joh. Reinbold u. Fam.; Werner
Peterson und Frau Luise geb.
Reinbold; Ludwig Kolb u. Frau
Lina geb. Müller, und Kinder;
Zollsekretär Max Müller u. Fam.;
Schwester Remigia Müller; Uffz.
Johann Müller und Familie und
alle Anverwandten.

Gir trauern mit den Angehörigen

m einen lb., tücht., vorbildlichen
"rbeitskameraden, dem wir stets ein Josef Reinbold

In treuer Pflichterfüllung starb im 19. Lebensjahr mein lieber Sohn, unser lb. Bru-ler, Vetter und Neffe Leonhard Dinger

ottenführer der L.A.H. in Italien Heldentod. Sein Wunsch, für rer, Volk und Vaterland zu pfen und zu sterben, ging am Okt. 1943 in Erfüllung. Seine teraden legten ihn auf einem lenfriedhof zur letzten Ruhe. Herrenwies, 3. November 1943.

In stolzer Trauer: Sein Vater:
Josef Dinger Witwer; seine Geschwister: Hedwig, Antonie,
Berta, Walter und Waldtraut

Dinger und Angehörige. Wir verlieren in dem Waldarbeiter-gehilfen Leonhard Dinger einer uns. hoffnungsv. Arbeitskameraden. Durch seine vorbildliche Haltung wird er bei uns weiterleben. Betriebsführer u. Gefolgschaft des Forstamts Herrenwies in Forbach.

Hart und unfaßbar traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein einziger, hoffnungsvoller unser lieber, unvergeßlicher er, Gefreiter

Willi Haitz am 24. Okt. 43, kurz vor seinem so heiß ersehnten Wiedersehen, im Osten im blühenden Alter v. 19% J. den Heldentod starb. Er folgte sein. vor 8 Monaten verstorb. Vater und ruht auf einem fieldenfriedhof im sten, von seinen Lieben unvergess laggenau-Ottenau, 5. Nov. 1943.

In unsagbar tiefem Schmerz: Frau Luise Haitz Wwe, und Kinder Martha u. Irma.

Wilhelm Rastetter

iefr. in einer Gren.-Div., Inh. de K. 2 und Verwund.-Abz., bei de Mörsch, Rosenstr. 14, 4. 11. 1943.

In tiefer Trauer: Fam. Andreas Rastetter u. Frau Frieda geb. Schä-fer; Walter Niederer und Frau Anna geb. Rastetter, Schweiz; Fw. Adolf Rastetter, z. Z. im rw. Adolf Kastetter, Z. Z. im Ost., u. Frau Solie geb. Schwam-berger, Schw. Hall; Uffz. Fried-rich Merz, z. Z. im Osten, und Frau Lina geb. Rastetter, Khe.; Frau Wilfriede Rastetter geb. Bäuerle, Wwe.; Friedel Rastetter und alle Anverwandten.

Obergefr. in einer Panzer-Aufklär. Abt., Inh. des EK. 2, Panzerkampfabzeich., Verwund.-Abz. und dei Ostmed., bei den harten Kämpfer den Heldentod gestorben ist. Unver-gessen von seinen Lieben ruht er nun fern s. Heimat in fremd. Erde. Ottenhöfen i. Schw., 3. Nov. 1943. In tiefer Trauer: Fam. Friedrich Decker und alle Anverwandten.

Voll Hoffnung u. sehnlichste Erwartung auf ein baldige Wiedersehen in der Heim starb an den Folgen seiner schwer Verwundung am 12. Okt. in einer Feldlazarett mein über alles geliet ter Mann, der treusorgende Vate

Helmut Waidmann 13. Aug. 1913 12. Okt. 1943, eutnant u. Komp.-Führer in ein. ren.-Regt., Träger des EK. 1 u. 2. turmabz., des Verw.-Abz. u. sonst. füllfärausz. Unvergessen von sein. ieben ruht er in fremder Erde, n. fernen Osten für Deutschlands gekunft und Größe. ukunft und Größe.

Berlin N 65, Pankstr. 15, Khe.-Knie lingen, Saarlandstr. 69, 6. 11. 43. In tiefem Leid: Edith Waidmann geb. Rührmund u, Kinder Rolf u Roswitha; Emma Wafdmann geb Drollinger als Mutter; Bruno Rühr mund u. Frau als Schwiegereltern nebst Angehörig. u, Verwandten rauerfeier: 7. Nov., 10 Uhr, is er Turnhalle in Knielingen.

Nach bangem Warfen wurd es uns zur schmerzl. Gewif heit, daß mein innigstigelieb Mann, unser lieber Sohn un hwiegersohn, Bruder, Schwage

Alfons Gaßmann w, in einer Lw.-Felddivision den Abwehrkämpfen am Mit Alter von 33 Jahren am 18. i den Heldentod starb. Er rul einem Heldenfriedhof.

appelrodeck, Schutterzell, Grom ch, Haltingen, 31. Oktober 1943. bach, Haltingen, 31. Oktober 1943.
In tiefer Trauer: Dora Gaßmann geb. Kohler; Heinrich Gaßmann u. Frau Marie geb. Eichner; Karl Kohler u. Frau Frieda geb. Späth; Pauline Appenzeller geb. Gaßmann u. Jakob Appenzeller mit Kindern Fritz, Kätchen, Martin, Rösle, Allons u. Tonl; Fritz Gaßmann mit Frau Maria geb. König mit Kindern Helmut u. Christa; Franzsepp Gaßmann u. Frau Elis geb. Bohnert mit Kind Otmar; Heinrich Gaßmann; Maria Gaßmann und Anverwandte.
Mit den Angehörigen betrauert die

Mit den Angehörigen betrauert die Landwirtschaftsschule Bühl den Ver-lust eines pflichttreuen Beamten u. guten Kameraden. Wir werden ihm Bretzinger, Landesökonomierat

Statt eines frohen Wiederse hens erhielten wir unerwarte rasch die schmerzl. Nachricht daß unser innigstgeliebter Sohn u Bruder

Julius Langenbacher Soldat in einem Gren.-Rgt., im Al-ter von 191/s Jahren am 11. Okto-ber 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten für seine geliebte Heimat den Heldentod fand. Bühlertal, 3. November 1943.

In tiefem Leid: die Eltern: Emil Langenbacher, z. Z. Finnland, u. Frau Therese geb. Denu; die Ge-schwister: Gefr. Ewald Langen-bacher, z. Z. im Osten, u. Priska Langenbacher, sowie alle Anverw. Langenbacher, sowie alle Anverw.

den Angehörigen trauern auch
wir um einen lb. u. treuen Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehr.
Andenken bewahren werden.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der
Fa. Schwarzwälder Granitwerke
Karl Kiederle, Inh. Hans Hoffmann, Bühl.

Schmerzerfüllt erreichte uns die Nachricht, daß unser lieber Sohn

Alfred Ams Gefr. in ein. Gren.-Regt., im jug. Alter von 20 Jahren am 6. Okt., kurz nach erlittener schwerer Ver-wundung sein Leben lassen mußte. November 1943.

Statt des erhofften Wiederse hens erhielt, wir die schmerz liche Nachricht, daß mein Ib Mann, der herzensgute Vater seiner beiden Kinder, unser einziger Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Gotte einer Panzer-Jäg.-Abtl., Inh. Verwund.-Abz., nach 6jähr. treuer Pfl'chterfüllung am 14. Sept. im Alter von 29 J. im Osten den Heldentod starb. Unvergessen von sein. Lieben ruht er in fremder Erde. Oberweier, Esslingen, 4. 11. 43. In tiefem Schmerz: Frau Johanna Gotte geb. Haas; Kinder: Ma-rianne u. Renate; Familie Josef Gotte; Familie Franz Haas; Fam.

Geduld ertragen. Leiden verschied neine liebe Frau, Mutter, Großmut-er, Schwester, Schwägerin u. Tante Marie Specht

geb. Kiefer, im Alter v. 63 Jahren. Khe.-Beiertheim, 6. Nov. 1943. Marie-Alexandrastraße 13. Im Namen aller Hinterbliebenen: Christian Specht. Beerdigung: Montag, 14.30 Uhr in

Mathias Daum Alter von 66 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen: Maria Daum geb. Kopp. Beerdig. am Montag, 8. 11., 14 Uhr

Ganz unerwartet u. rasch hat heule Gott der Allmächtige meinen lieben Feusorg. Mann, uns. herzensguter Vater, Stadtobersekretär i. R. Albert Melzer ch seinem arbeitsreichen Leben Alter von 69 Jahren, wohlvor-eitet zu sich gerufen. rlsruhe, Frühlingstr. 3, 6. 11. 43. Mit tiefer Trauer: Therese Melzer geb. Heck, und Tochter Marga-rethe Melzer.

Sofia Chrisline Reeb Wwe.

Carlsruhe-Rintheim, 6. Nov. 1943. In tiefem Leid: Die Kinder.

Franziska Wölpper Ww. geb. Schneider, im Alter von 71 J., wohlvorbereitet, zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Achern, 5. November 1943. Achern, 5. November 1943.
In tiefem Leid: Fam. Adolf Retsch
u. Frau geb. Wölpper; Fam. Albert Wölpper, Grenzach, z. Z. i.
Felde; Fam. Friedrich Möhrle u.
Frau geb. Wölpper; Karl Wölpper, z. Z. im Felde, und Frau;
Fam. Rudolf Wölpper, Wyhlen, u.
Frau, und Anverwandte.
Beerdigung: Sonntag, 7. Nov., 1/23
Uhr, von der kath. Kirche aus. Allen Verwandten u. Bekannten dit traurige Nachricht, daß meine in nigstgeliebte, herzensgute Frau, un sere treusorgende Mutter, Tochter Schwester, Schwägerin und Tante Maria Stolz

geb. Manz, am 4. 11., nachdem sie noch vor einem Monat einem ge-sunden krätigen jungen das Leben schenkte, nach kurzer Krankheit im Alter von bereits 24 Jahren von uns Oberbühlertal.

In tiefer Trauer: Walter Stolz, Ufiz., z. Z. im Felde, mit Kind Rainer; Fam. Karl Manz nebst Angehörigen; Fam. Anton Zink nebst Angehör., sowie alle Verw. Seerdigung: Sonntag, 7, 11., 13.30 Uhr. Weggang vom Trauerhaus, schönbüchweg 1, um 13 Uhr.

n Gottes ewigen Frieden ist nach einem arbeitsr. Leben heute 16 Uhr, inerwartet rasch, uns. Ib. gute Mut-er, Schwiegermutter, Großmutter, Jrgroßmutter und Tante

Mathida Jäger geb. Maushardt, Inh. des gold. Mut-terehrenkr., im Alter von 81½ J. für immer von uns gegangen. Bühl-Rittersbach, 5. November 1943. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Sonntag, 3 Uhr, von d

Statt Karten! Nach Gottes hl. Wil-ten ist heute nacht 2 Uhr, nach ein-schwer., m. groß. Geduld ertragen. Leiden mein lieber Mann, der treu-besorgte Vater seiner 3 Töchter Pg. Adolf Roser

elegrafen-Sekretär v. Postamt Dur ach, kurz vor seinem 59. Lebens ahr von uns abgerufen worden. Söllingen, 6. November 1943. Wöschbacher Straße 18. In tiefem Leid: Hanna Roser geb.

Weigel; Lina u. Julchen Roser; Hildegard Bauer geb. Roser; Oskar Bauer, Schwiegersohn; Enkelkind u. alle Anverwandten. Beerdigung: Dienstag 15 Uhr.

Nach Gottes heil. Willen verschie heute morgen nach schwerer, mi großer Geduld ertragen. Krankhei meine liebe Frau, uns. treubesorgte Mutter, Schwiegermutter u. Großm. Sofle Klefer

geb. Kiefer, wohlvorbereitet, im Alter von 64 Jahren. Urloffen, 5. November 1943. In tiefem Schmerz: Andreas Kiefer, Bäckermeister; Otto Arm-

und Kinder; Emil Wörner u. Frau Barbara geb. Kieler, und Kind; Anton Kiefer u. Frau Magdalena geb. Späth, u. Kinder; Wilhelm Kiefer u. Frau Leonic geb. Wör-ner; Joseline Kiefer u. Bräutigam Obergefr. Franz Ritter, z. Z. im Weaten, sowie alle Anverwandten. beerdigung: Sonntag nachm. 1/24 U.

ch Gottes hl. Willen verschied 4. Nov. unerwartet rasch mein Vater, Bruder, Schwager u. Onke Franz Wenkert urmeister, im Alter von 61 J

In tiefer Trauer: Erich Wenkert, Dipl.-Volkswirt, z. Z. b. d. Wehr-macht, und Anverwandte. rdigung: Montag, 8. Nov., 11 U.

Emil Schlitter

stschaffner, kurz nach Vollendung nes 64. Lebensjahres. ichenbach b. Lahr, 5. Nov. 43. llen, die uns. lieb. Entschlasenen e letzte Ehre erwiesen, ein herz-

Laura Lemperle wigkeit abgerufen. draßburg-Stattmatten, Neustadt im draßburg-Stattmatten, A. Bühl,

chwarzwald, Leiberstung, A. Bühl, arlsruhe, Deggingen/Württemberg, berhausen/Rhld., 6. Nov. 1943. Die trauernden Hinterbliebenen: Ernst Lemperle und Tochter Else, sowie alle Anverwandten. Beerdigung: Montag, 8. Nov. 1943, 10 Uhr, in Leiberstung, A. Bühl. ers, Schwagers u. Onl

lieben Verstorbenen auf sein. letzt. Gang begleitet haben. Für die trauernd. Hinterbliebenen: Frau E. Körner geb. Reidel. Karlsruhe, Morgenstr. 14, 2. 11. 43.

Allen denen, die mir in mein. tief.
Leid b. Heldentod meines lieben,
unvergeßl. Lebenskameraden Obergefr. Johann Gebhardt ihre liebevolle Teilnahme erwiesen haben,
meinen herzlichen Dank.
Im Namen aller Angehör.: FrauLina Gebhardt geb. Thomaschewsky.

Karlsruhe, Kriegsstr. 95, 4. 11. 43, Für die innige Anteiln. u. schön. Kranz- u. Blumensp. b. Heimg, mein. bb. Frau, uns. lb. unvergeßt. Mutter, Schwiegermutter, Großmutt., Schwester, Schwägerin und Tante Frieda Lapp geb. Jäger, sprechen wir hiermit uns. herzl. Dank aus. Bes. Dank der kath. Schwester Agnes, söwid Frl. Eva Eissert. Auch allen Dank, die sie während ihrer Ig. Krankeit besucht u. Gutes erwiesen und zur etzten Ruhestätte begleitet haben. Im Namen der trauernd. Hinterbl.: Im Namen der trauernd, Hinterbl.: Eduard Lapp und Kinder. Che.-Mühlburg, 5. November 1943. erchenstraße 4.

leit gaben. In tiefem Leid: Frau Magdalena Mennle Wwe, Kinder u. Anverw. Karlsruhe, Morgenstr. 57, 1, 11, 43.

agers Panzergrenau-er entgegengebrachte er sprechen wir innigen Dank aus. In tiefstem Leid: Familie Friedrich Kiefer, nebst Angehörigen. Karlsruhe-Durlach, im Nov. 1943.

Georg Wegele und Frau. Karlsruhe, Adlerstr. 50, im Nov. 43

, Schwiegervaters, Großvaters Jrgroßvaters Wilhelm Dionys recht sagen wir uns. herzl. Bes. der Freiw. Feuerwehr nd dem Kriegerverein. Im Namen aller Angehörigen: Frau Christine Weinbrecht.

pank aus. Familie Adolf Winter.

seinem letzten Gang be-

Frau Lina Engel Wwe., nebst Angehörigen.

iedertaiel Ettlingen u. den schönen ranz- und Blumenspenden. In tiefem Leid: Anna Marx und alle Verwandten.

Wir danken allen, die uns zu dem Heldentod uns. lieb. Hubert ihre Anteilnahme bekundet haben. Im Namen der Hinterbliebenen: Johann Borelli Ww. Sinzheim, 2. November 1943.

ttlingen, im November 1943.

Meiraten

bis zu 32 J., E F 45466 Führ.-V. Khe.

Junger Mann, Kaufmann, 24 J., 1,68
groß, wünscht solid. Mädchen kennenzulernen evti. zur spät. Heirat,
wenn mögl. blond. kannn auch
dunkel sein. Nicht älter als zwisch.
18—23 Jahren. E mit Bild 45333
Führer-Verlag Karlsruhe,
Kaufm. Angestellter, 53 J., evgl., m.,
kl. Schönheitsfehler, gut. Char...

Heiraten, Einheiraten besorgt ree! u. diskr. seit Jähren Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5, III. Laib, Offenburg, Glaserstr. 5, III.

Wahres Eheglück finden Sie durch
unsere vornehme, seit lahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens Aufklärungsschrift u. Heiratsvorschläge kostenlos durch die
Geschäffsstelle des Effebundes,
Zweigstelle Karisr Ruf 8166, Kalserstraße 104, Eingang Herrenstr,

Dame, Witwe, tücht, Geschäftsfrau,
repr. Erscheinung gute Hausfrau,

Wahres Ehe-Glück ist nur unter wert-vollen Menschen möglich. Viele Tausende fanden dasselbe salt über 20 Jahren durch unsere dis-

Fräulein m. Kind sucht netten Herrn bls 35 Jahre zw. bald, Heirat ken-Habt Ihr es schon vernommen, die Weilnachtsarbelt hat begonnen. Drum schreibet rasch mit frohem Sinn, nach dem Schwarzwaldzirkel hin. Monati, Beitrag 7M 5:— ohne jegl. Nachzahig, Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja Hirsau. Fernruf Calw Schwarzw. 535.

Mädel, lustig u. lebensfroh, 21 J., blond, blaue Aug., wünscht nett., charaktervoll, Herrn kennenzuler-nen zwecks spät, Heirat, Nur ernst-gemeinte 🖾 mit Bild erwünscht BA 1525 Führer-Verlag Baden-Baden. Schwarzwaldmädel, lustig u. lebens-froh, 20 J., 1,65 gr., kath., wünscht m. charaktervoll, Herrn in Brief-wechsel zu treten zwecks späterer Heirat, 52 mit Bild BA 1523 Führer-Verlag Baden-Baden.

Fräulein, 21 J., evgl., schlk., wünschl da es an pass. Gelegenh, fehlt, mit aufr., geb. Herrn bis 30 J. i. sich Pos. bekannt zu werd, zw. spät, Heirat, Kriegsvers, angen Helrat, Kriegsvers, angen, Ernst-gem. Smit Bild RA 279 Führer-Ver-

Bekantinachung on the laboration burdings for the laboration of th

nen unter keinen Umständen berücksichtigt werden, Wer unberechtigt Lebensmittelkarten in Empfang nimmt, oder sich soliche aneignet, wird gemäß Kriegswirtschaftsverordnung bestratt. Bühl, 6. Nov. 1945.

Der Bürgermeister.

Küchenbüfett, schönes, Chalselong, Kommode u. Nähmaschine gesucht.

45623 Fühner-Verlag Karlsruhe.

Küchenherde, gebr. (kl. u. gr.), Wik.

keitisch, Kinderbaadewanne oder Kübel zu kauf, ges. Ruf 9643, Khe.

Waschmaschine (Schleuder) gut erh., für Mietwaschklüche dningend ges., für Mietwaschklüche dningend ges., 1200 Volt.

69584 Führer-Verl. Khe. 2200 Volt.

69584 Führer-Ve

ser ausgehändigt werden, die zweisen ausgehändigt werden sind werden der verbeiten der Wieden der Verbeiten der Wieden der Verbeiten der Wieden der Verbeiten der Wieden der Verbeiten d

The Children Control of the Ch

| Particular | Par

Meisterkurs für Klavierspiel in Freiburg i. Brsg. Prof. Walter Rehberg.
Für Sollsten, Musikerzieher, Musikstudierende und für fortgeschritt.
Musikliebhaber, Samstag, 14tägig,
Beg. 27, Nov. Gebühr monati. 40 7///,
Anm. bis 20, Nov. an das Sekretariat der Städt, Musikschule, Wergersteilung, derstr. 11, Ruf 7782.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Variete Programmanfang tägl, 19.30 Uhr, Miltw u Sonni nachm. 15.30 Uhr en: Burnus für alle Wäsche, allen Schmutz, Sortieren Sie die allerschmutzigsten Wäsche.

2 Zimmer, möbl., mit Zentr.-Helz., v. 2 ruh. Beamtinnen gesucht. ⋈ 70630 Führer-Verlag Karlsruhe.

NS. Frauenschaft, Dt. Frauenwerk,
Abt. Volksw.-Hauswirtschaft, Die in
der Kaiserstr. 50. II. St., jew. jed.
Montag beg. u. drei Kurstage dauernde "Pantoffelkurse für jedermann" beg. 8. Nov., schon nachm.
von 15—17 Uhr. Anm. in der Kreisfrauenschaftsleitung Khe. HansThoma-Str. 79, Ruf 6751 oder in d.
Kaiserstr. 50 bei der Kursleiterin. Bretten

Resideren (8062)

Meisterkurs für Klavierspiel in FreiDurg i. Brsg. Prof. Walter Rehberg.
Für Sollsten, Musikerzieher, Musikstudierende und für fortgeschritt.
Musikliebhaber, Samstag, 14tägig.

Musikliebhaber, Samstag, 14tägig.

Kaiserstr, 50 bei der Kursleiterin

COLOSSEUM-THEATER, Heute Nachmitdas lebenswichtige Vitasin-Pudding weil ei
das lebenswichtige Vitasin-Budding weil ei
das lebenswich

Haus, Mi., 10, Nov., 17.30 Uhr, Lustspiel "Zwischen Stuttgart u. München". Karten zu 2011. 1.60 i. d. KdfVorverkaufsstelle Waldstr. 40 a.

Jewische So. 14 Nov. vorm. 10.30

eigene Rücklagen eine Kranken-versicherung entbehren können. Seibst wenn die Rücklagen regel-mäßig erfolgen würden, könnte der Krankheitsfall zu früh eintre-ten, Was dann? Sichern Sie sich rechtzeitig unseren hewährten Verrechtzeitig unseren bewährten

nicht ausreichen, um es so zu ver wenden, wie Sie es gewohnt wa-ren: Burnus für alle Wäsche, für allen Schmutz, Sortieren Sie alsc die allerschmutzigsten Wäsche auch die arg verschmutzte Küchen-wäsche, Berufswäsche und ähnliche

Neudorf. Die Oelmühle von August Stuhlmüller ist von Montag ab 14 Tage geschlossen.

Kaninchen-Ausstellung Rastatt, Heute

Badebetrieb wird in das Augustebad verlegt, Badez : Für Damen U.
Herren an Werkt. 81/2 bis 17 Uhr.
Das Gr. Gesellschaftsbad (Dampfbad) steht zur Verfügung: für Damen:
Mo., Mi. u. Fr.; für Herren:
Di., Do. u. Sa. Die Kaltwassersbl.
steht zur Verfügung: für Damen:
Di., Do. u. Sa.; für Herren: Mo., Mi.
u. Fr.; Kombhantlonsbekandlungen. u. Fr. Kombinationsbehandung-werden im Fangohaus abgegeben. Ebenso bleibt die Trinkhalle wäh-rend der Wintermonate geschloss. Trinkkur im Augustabad, Die Ther-malbadeanstalt Darmstädter Hoft-sowie das Fangohaus und Inhala-torium bleiben geöffnet. Bäder- u.